

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenabteilung 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Schöbeler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einjährl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Willimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Dienstag, 25. Juni 1940

Nr. 174

Krieg mit Frankreich beendet

Der französisch-italienische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet Der glorreichste Sieg aller Zeiten erfochten

England vor der Front

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni

Die Göttin der Geschichte schreitet über die Erde. Sie wählt ihre Schritte nicht langsam und bedächtig, sondern stürmt dahin mit wehem Mantel und heißem Atem. Mit ihren starken Armen ergreift sie die Schicksale der Völker und formt in Tagen und Wochen um, was zu anderen Zeiten selbst in Jahren und Jahrzehnten nicht so bis in die Fundamente erschüttert und beseitigt und durch Neues ersetzt worden ist. 40 Tage nach dem Beginn der deutschen Westoffensive ist der Krieg — der Krieg im engeren Sinne — gegen Frankreich zu Ende und Tatsachen und Wirklichkeiten geschaffen, die auf Jahrhunderte hinaus Europa den Stempel ausprägen.

Für jeden denkenden Menschen stellt sich die Frage nach den letzten Gründen und dem tiefsten Sinn des gegenwärtigen Geschehens. Für uns Deutsche ist diese Frage seit langem beantwortet. Wir haben seit langem ihre Stärke, die Sendung gefühlt und erlebt, die der Nation der Deutschen unter Adolf Hitler geworden ist. Im ganzen deutschen Volk herrscht seit langem das tiefe Wissen darum, daß wir uns mitten in einer gewaltigen Umwälzung und Wiedergutmachung befinden, in der eine neue Welt entsteht, während das morische Alte verflucht. Wir wissen: Das neue Werden dokumentiert sich nicht in einer bloßen Verlagerung von Besitz an Gebiet und Macht, es dokumentiert sich in Geist und Haltung eines Volkes.

Dieser Sieg ist uns nicht von einer glückigen Fee geschenkt worden, ist uns nicht unverdient in den Schoß gefallen, sondern ausschließlich errungen worden durch überragende Leistungen von Führung und Truppe. Es ist angesichts der Siegesmeldungen, mit denen wir in den zurückliegenden Wochen verwöhnt worden sind, nicht ganz überflüssig, das noch einmal festzustellen. Die Aufgabe war gewaltig, der Kampf hart und schwer.

Warum wir siegen, warum wir siegen müssen? — Ein Blick auf das überalterte Frankreich und ein Blick auf das durch Adolf Hitler verjüngte Deutschland zeigt es uns auf. Ein von seinen sogenannten Führern verratenes Volk mußte unterliegen gegenüber einem Volk, das mit seiner Führung so zu einem seltenen Blut zusammengeschweißt ist, wie das nationalsozialistische Deutschland. Während das französische Volk im Unglück liegt, ziehen die Schuldigen mit ihren Köpfen über die spanische und schweizer Grenze. Der „Feitit Dauphinois“ in Grenoble schreibt: „Männer, die bisher als Vorkämpfer galten, sind plötzlich ihrer Fassade beraubt und als jämmerliche Feiglinge entlarvt.“ Nicht einmal ein Kriegsziel, das ihn zutiefst hätte aufrütteln und begeistern können, war dem Volke vorangestellt. Plutokratie und niedrige politische Instinkte vermochten ja auch ein solches Kriegsziel nicht zu schaffen.

Immer tiefer in die Abhängigkeit Londons geraten, schließt Frankreich jetzt die verhängnisvolle Kette jener Völker, die von England mißbraucht und ins Unglück gerissen wurden.

Diese Tatsache bekommt die Diplomatie der Briten nachhaltig zu spüren. Die geschichtliche Lektion, die im gegenwärtigen Krieg von den Polen bis zu den Franzosen ein halbes Duzend europäische Staaten lehren mußte, ist so abschreckend, daß es in der Zukunft auf europäischem Boden niemanden mehr geben wird, der noch einmal sein Schicksal an die Engländer tettet. Aus Ankara wird soeben berichtet,

Seit heute 1.35 Waffenruhe

Führerhauptquartier, 24. Juni

heute — am Montag, dem 24. Juni — 19.15

Uhr fand die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt.

Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung.

Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein.

Der Krieg im Westen ist damit beendet

Aufruf an das deutsche Volk

Führerhauptquartier, 24. Juni

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen: Deutsches Volk! Unsere Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.

Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen.

Ich befehle die Beflaggung des Reiches für zehn, das Läuten der Glocken für sieben Tage.

Adolf Hitler

daß man in der Türkei nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Frankreich die Prüfung der Frage für sehr aktuell hält, ob nach dem Ende der englischen und französischen Allianz nicht auch die Grundlage des türkischen Bündnisvertrages mit den Alliierten hin-

fällig geworden sei. Bei manchen anderen kleinen Völkern hat sich die Selbstbestimmung bereits endgültig vollzogen. Englands Garantien sind für sie zum Anbruch eines Verhängnisses geworden.

(Fortsetzung Seite 2)

Der Rücken frei!

WvD. Der Krieg auf dem Kontinent ist beendet. Frankreich hat auch die italienischen Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet. Heute morgen um 1.35 trat die Waffenruhe an den französischen Fronten ein. Endlich haben wir jetzt den Rücken frei zum Endkampf gegen unseren eigentlichen Feind England, der zugleich der Feind des ganzen europäischen Kontinents ist.

Als der großdeutsche Rundfunk gestern abend die Meldung von der Beendigung des Krieges im Westen und den Aufruf des Führers an das deutsche Volk verlesen hatte, da folgte nach dem Choral von Leuthen „Nun danket alle Gott“, den Liedern der Nation und dem Führermarsch das Engellandlied. Das war symbolisch für die Gefühle, die das deutsche Volk in diesen Stunden bewegen. Das Gefühl der unendlichen Dankbarkeit für diesen glorieuxen Sieg ist gepaart mit der eisernen Entschlossenheit, den Krieg auch an der letzten verbleibenden Front siegreich und

Waffenstreckung in den Vogesen

Führerhauptquartier, 24. Juni

Montag mittag hat der am Donon in den Vogesen umschlossene Feind die Waffen gestreckt. Über 22 000 Gefangene, dabei ein kommandierender General eines Armeekorps, 3 Divisionskommandeure und rund 1000 Offiziere und 12 ganze Artillerieabteilungen, darunter 6 motorisierte, fielen neben einer riesigen Beute in unsere Hand.

mit der endgültigen Vernichtung des europäischen Erbfeindes England zu beenden.

Wie sehr dieses England schon unter dem Eindruck der kommenden Katastrophe steht, das beweisen die fast täglich sich in Form von Unterhaus- oder Rundfunkreden wiederholenden Angstausbrüche dessen, der in erster Linie derjenige war, der diesen Krieg entfesselte und damit ganze Völker ins Unglück stürzte, Winston Churchill. Wie sehr er auch von seinen einstigen Bundesgenossen durchschaut wird, das beweisen die Worte des französischen Ministerpräsidenten Pétain, der mit Bezug auf die Worte Churchills sagte: „Wir verstehen die Angst, die sie diktiert.“ Leiden wird aber nicht nur Churchill und der zoologische Garten der nach England geflüchteten gestürzten Regierungen, die ihre Völker in der Stunde der Gefahr schmählich im Stich ließen, sondern auch das englische Volk, das sich hinter diesen Mann stellt, den es noch vom Weltkriege her als den Katastrophenpolitiker hätte kennen sollen.

Die siegreiche deutsche Wehrmacht tritt an zum letzten und entscheidenden Kampf. So wie die Hilfsvölker Englands, Polen, Norwegen, Holland und Belgien und nun auch Frankreich geworfen wurden, wird auch England die Vernichtung treffen — zum ersten, aber wohl auch zum letzten Mal in der Geschichte.

Heute abend 20 Uhr Großkundgebung im Hitler-Jugend-Bar

England vor der Front

(Fortsetzung von Seite 1)

So erlebt England zum ersten Male, daß es sein Empire allein verteidigen muß. Seine Kriegsausweitungsversuche sind alle gescheitert. Im Gegenteil, der Kriegsraum hat sich verengt, auf die britische Insel selbst. Alle jene, die England für seine Kriegsausweitung mißbrauchen wollten, stehen entwaffnet zur Seite und haben Gelegenheit zu beobachten, wie England sich schlägt, wenn es einmal keine Sache ganz allein zu verfechten hat.

Daß die Abrechnung mit den Briten den Hauptteil des Krieges darstellen wird, das wissen wir. Denn England ist nicht nur ein schwerer Kriegshüter und gewissenloser Kriegstreiber, sondern es weiß auch, daß es um die Zukunft seines Weltreiches geht. Es hängt um den Bestand seines Empire, das es mit Raub und Hinterlist zusammengefügt hat, ohne sich zu kümmern um die Schären, die aus den Reichen der unterjochten Völker auf der Erde blieben. Es wird bestimmt die größte Kraftanstrengung sein, deren es fähig ist.

Aber es hat, um einmal Chamberlains Worte zu gebrauchen, in den letzten Monaten nicht nur einen, sondern eine ganze Anzahl Autobusse verpaßt. Es steht allein in dem Augenblick, wo es weiß, daß ihm der deutsche Schlag bevorsteht, und daß dieser mit derselben Härte und Zielstreue geführt werden wird wie alle bisherigen. Die Hoffnung auf die Zeit, die Möglichkeit, noch einen Winter zur Verfügung zu haben, um einmal richtig rüsten zu können, muß Churchill ebenso aufgeben wie alle Hoffnungen auf eine entscheidende Unterstützung, die über den Ozean kommen könnte. Verzweifelt sucht die „Times“ Trost und gräbt aus den Arsenalen der napoleonischen Zeit Dokumente aus, um den Nachweis zu führen, daß Invasionen nach England nicht glücken konnten. Andere Londoner Blätter machen sich mit der Behauptung lächerlich, daß erst jetzt England den richtigen Wert gewinne als „Ausfallpforte für eine Offensive gegen Deutschland“. Solches Verlegenheitsgestammel muß selbst den deutschfeindlichsten Engländer anwidern. Die Franzosen aber spüren die „Offensive gegen Deutschland“ durch die sich mehrenden Angriffe englischer Flieger auf französische Städte, wobei das Londoner Luftfahrtministerium sich z. B. noch rühmt, daß 350 Brandbomben auf Rouen abgeworfen worden seien.

Die Göttin der Geschichte aber schreitet weiter, ihrer nächsten Aufgabe entgegen. Das Kapitel Frankreich ist abgeschlossen. Das Kapitel England wird aufgeschlagen.

Atlantikküste bis zur Girondemündung besetzt

La Rochelle und Rochefort genommen / Westfälische Bauernhäuser von Engländern mit Bomben belegt

Führerhauptquartier, 24. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Atlantik wurden die Küsten bis zur Girondemündung besetzt, La Rochelle und Rochefort genommen, weiter ostwärts die Gegend nördlich Poitiers erreicht. Unter der ungeheuren und ständig wachsenden Beute fiel hier ein großes Lager mit Artilleriemunition in unsere Hand.

In Elsch-Bothringen haben sich weitere versprengte feindliche Gruppen ergeben, weitere Werke in der Maginotlinie wurden genommen. Südostwärts von dringen unsere Truppen, zähen Widerstand des Feindes brechend, auf Grenoble und Chambéry vor.

Deutschen Schnellbooten gelang es in der Nacht zum 24. 6., im Seegebiet von Dunge-

neß einen bewaffneten englischen Dampfer von 3500 Tonnen und einen weiteren Dampfer von 5000 Tonnen durch Torpedoschuß zu versenken. Ein U-Boot meldet die Versenkung von 23 500 BRT.

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich gestern auf Aufklärungsflüge über dem Nordseeraum.

Unsere Jäger schossen zwei britische Kampflugzeuge bei Calais ab. Von etwa 9 britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande einzustiegen versuchten, wurden sechs durch Jäger und Flak abgeschossen; unter dem Schutz der Volkendeckung gelangten zwei bis drei von sieben Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiechenhöfen Bauernhäuser mit Bomben belegten und die Bewohner mit Maschinengewehren

beschoßen. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt. Bei Nacht leuchtete der Feind seine Flügel über Nord- und Westdeutschland fort. Die an zahlreichen Stellen auf nichtmilitärische Ziele abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und erforderten wieder Todesopfer und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Kriegsgefangenenlager an der Ostseeküste, wobei eine Anzahl Franzosen getötet und verletzt wurde.

In den Kämpfen südlich Toul in der Nacht vom 21. auf 22. 6. zwang der Oberleutnant A. Lote in einem Infanterieregiment, nur von 2 Zugführern und 20 Mann seiner Kompanie begleitet, durch unerhörtes und energisches Handeln drei französische Infanterie- und zwei Artillerieregimenter zur Uebergabe und Ent-

Italienische Erfolge an der Alpenfront

Die französische Front im Rücken bedroht / Feindliches U-Boot versenkt

Rom, 24. Juni

Der italienische Heeresbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Alpenfront vom Mont Blanc bis zum Meer haben unsere Truppen am 21. Juni den Angriff begonnen. Gewaltige Verteidigungsanlagen in den Felsen der Alpen, außerordentliche, starke Abwehr von Seiten des Feindes, der entschlossen war, sich unserem Vormarsch zu widersetzen, und die durchaus ungünstigen Wetterverhältnisse haben den solchen Angriffsgeist unserer Truppen nicht verringert, die überall beträchtliche Erfolge erzielt haben. Während mit kühnen Einzelaktionen unsere Abteilungen sich einiger Befestigungswerke bemächtigt haben, wie z. B. des Forts Chenaillet bei Briancon und Raget im unteren Rojal-Tal, haben unsere Einheiten in geschlossener Formation die Talsohle der Sere, Arc, Guil, Ubaye, Tinea und Sesubia erreicht, wobei sie in die Befestigungssysteme des Gegners eingebrungen sind und die gesamte feindliche Front im Rücken gefährden.

Der Vormarsch unserer Truppen geht auf der ganzen Front weiter.

Im unteren Tyrhenischen Meer hat ein U-Bootjäger ein feindliches U-Boot versenkt.

Unsere Luftwaffe, die sich im Verlaufe der Operationen zu Lande trotz der schwierigen Wetterverhältnisse glänzend bewährte, hat ferner am gestrigen Tage ihre Offensivaktion durch Bombenabwürfe auf den Flughafen Macabba (Malta) und das Arsenal von Bizerta fortgesetzt. Zwei unserer Jagdflugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Bombenabwürfe auf die Stützpunkte von Warja Matraf und Sidi Barrani wiederholt worden. Ferner wurde eine große Anammlung von Panzern und englischen Kraftwagen sehr wirksam mit Bomben und anderen Sprengkörpern belegt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Horste zurückgekehrt.

In Ostafrika sind die Stützpunkte von Dschibuti und Berbera und feindliche Truppen in Kenja mit Bomben belegt worden. Einige feindliche Einflüge über Masajau, Afisab und Direbaua blieben ohne Erfolg.

Am gestrigen Nachmittag hat der Feind auf die Stadt Palermo einen Bombenangriff durchgeführt, ohne militärischen Schaden zuzufügen. Sinegen wurden unter der Zivilbevölkerung 25 Tote und 153 Verletzte gezählt. Ein Flugzeug wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen.

Naeder an der Küste

Berlin, 25. Juni

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, beauftragte in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marineanlagen im Bereich der holländischen, belgischen und nordfranzösischen Küste, um sich von ihrer Einsatzbereitschaft gegen England zu überzeugen.

Englands Sankt

Ironische Stimme aus Amerika

New York, 25. Juni

Ein Sonderbericht der „New York Times“ aus London beschäftigt sich in beinahe ironischer Form mit dem englischen Talent zur Erfindung verkleinernder und beruhigender Erklärungen für die bisherigen Kriegsergebnisse.

England habe, so heißt es in diesem Bericht, wie ein Unbeteiligter, der mit intensivem, aber atabemischem Interesse den unerbittlichen Verlauf einer griechischen Tragödie verfolgte, den Zusammenbruch Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs mit angesehen, und selbst jetzt, wo der Schlußakt in Frankreich vorläge, scheine es noch immer nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es selbst in die Tragödie hineingerissen werde. Beim Zusammenbruch Polens hieß es, jetzt sei Deutschland wenigstens geschwächt. Die Kapitulation Hollands begrüßte man mit der Bemerkung, dies sei gut und für die Westmächte nur von Vorteil. Nach dem Zusammenbruch Norwegens sagte man: „Seht, wie viele Flugzeuge die Deutschen verloren haben“. Die Niederlage Belgiens wiederum wurde mit der Bemerkung quittiert, Deutschland habe mit einem feindlichen Volk zu rechnen, was zur schließlichen Niederlage beitragen werde. Die Verhöhnung des französischen Flakos sei ebenso unmöglich wie pittoresk. Man gebe zwar zu, die französische Niederlage sei schlimm, sage aber gleichzeitig, man könne sich wenigstens jetzt auf die eigene Verteidigung konzentrieren und brauche die Kräfte nicht mehr zu zersplittern.

Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes meint abschließend, es sei besonders besorgniserregend, daß ein großer Teil des britischen Volkes diese Ausreden wirklich glaube.

Das Geheimnis de Gaulles

England stopft ihm die Taschen

Berlin, 25. Juni

In Kreisen, die noch unmittelbare Verbindung in der französischen Regierung in Bordeaux haben, wird — wie E. P. aus Genf meldet, betont, daß das Geheimnis der Haltung des französischen Generals de Gaulle in London nunmehr seine Erklärung gefunden hat.

General de Gaulle, von dem von jeder in Offizierkreisen bekannt war, daß er auf sehr hohem Fuß lebe, und der wegen verschiedener Vorkommnisse lange Zeit nicht die militärische Verwendung finden konnte, die seinen Fähigkeiten wohl entprochen hätte, hat sich bereits seit langem englische Geldquellen erschlossen.

Auf englischen Einfluß hin wurde er von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Reynaud als Generalleutnant des Obersten Kriegsrates berufen, was allgemeines Aufsehen erregte. Aus zuverlässiger Quelle in Bordeaux erzählt man nunmehr, daß dem General de Gaulle von Seiten der englischen Regierung das Angebot einer angemessenen Entschädigung für jedes aus Frankreich nach England kommende Kriegsschiff, Handelsschiff, Flugzeug und jedes Stück Kriegsgerät gemacht worden ist.

Die französische Regierung in Bordeaux ist bereits vorgestern im Besitz dieser Informationen gewesen. Deshalb die zunächst unverständliche Anordnung weiterer Schritte, die gegen General de Gaulle ergriffen werden sollten. Die Verfehlungen des Emigranten de Gaulle gehören nunmehr in das französische Gebiet.

Nun ist die Stunde der Rückkehr gekommen!

Der Führer verfügt die Rückkehr der Bevölkerung in die geräumten deutschen Gebiete

Führerhauptquartier, 25. Juni

Der Führer hat folgenden Befehl erlassen: Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an der Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen.

Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Härten mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatischen Städte und Dörfer gekommen.

Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.

Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leiden mußten, wird ihre Wiederaufbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was dem Einzelnen während seiner Abwesenheit an Schaden zugesügt worden ist, wird ersetzt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich

dafür, daß den Rückkehrten in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beanspruchen sie berechtigt sind.

gez. Adolf Hitler.

Seß an den Führer

Berlin, 25. Juni

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier.“

Der Kampf des jungen nationalsozialistischen

Volksheroes gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichsten Siege der Geschichte gekrönt.

Zugleich haben Sie damit dem opfervollen, jahrelangen Ringen der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.

Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt.

In unsagbarem Stolz und voll tiefer Dankbarkeit ist das deutsche Volk um Sie und Ihre Wehrmacht vereint.

In der Nacht der Waffenruhe mit Frankreich, Rudolf Heß.“

Frankreich wurde militärisch mattgesetzt

Bekanntmachung der Regierung Bétain über die Gründe der Unterzeichnung

Rom, 24. Juni

Einer Stefanmeldung aus Genf zufolge hat die Regierung von Bordeaux am Sonntagmorgen durch Radio bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde und daß die Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden.

Die Bekanntmachung enthält keine Klauseln des Waffenstillstandes und verschweigt nicht, daß diese hart sind. Sie betont insbesondere, daß die Regierung von Marshall Bétain fern von Drohungen und irgendwelchen Druck des Geg-

ners sich in voller Freiheit ausgesprochen hat und nur der höheren Befolgung um die Ehre und die Interessen des Vaterlandes gehorcht.“

Die Botschaft unterstreicht sodann die verheerende militärische Lage, derentwegen Marshall Bétain die Bedingungen des Waffenstillstandes annehmen mußte. Abschließend fordert die Botschaft alle Franzosen auf, sich um die Regierung zu scharen. „Es gilt jetzt, die Folgen und die Lehren aus der verlorenen Schlacht zu ziehen. Noch vordringlicher als die wirtschaftliche und finanzielle Gesundung ist die moralische Gesundung. Frankreich muß trotz der harten Bedingungen, die ihm auferlegt sein werden, mit unermüdlicher Arbeit wieder aufgebaut werden.“

Marshall Bétain hat in dieser Botschaft im Hinblick auf die militärische Verantwortung für die Annahme des Waffenstillstandes wiederholen lassen, daß die englische Hilfe sich in den günstigsten Augenblicken auf zehn Divisionen beschränkte, und daß außerdem das gesamte englische Expeditionskorps am Sonntagabend nach England zurückgeschafft wurde.

Moskau zur Churchill-Erklärung

Moskau, 25. Juni

Churchills niederträchtige Auslassungen zur Unterzeichnung des Waffenstillstandesvertrages zwischen Deutschland und Frankreich haben in Moskau politischen Kreisen starkes Entsetzen hervorgerufen. Man bezeichnet die unglaubwürdigen, gegen Frankreich erhobenen Beschuldigungen als „Musterbeispiel des britischen Zynismus“. Hervorgehoben wird weiter, daß die vom englischen Premierminister so unverhohlen geäußerte Wut und seine Nervosität höchst aufschlußreich seien für den Geisteszustand, in dem sich die britischen Machthaber befinden.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Rom

Feierliche Amtseinführung des Generalstaatsanwalts Drendel

(Drahtbericht unseres Posener pm-Berichterstatters)

Rom, 25. Juni

Reichsjustizminister Dr. Gürtner ist, nachdem er schon Anfang April Rom besuchte, wieder in der Gauhauptstadt eingetroffen. Diesmal, um Generalstaatsanwalt Drendel in sein Amt einzusetzen. In der Kleinen Aula der Universität fand dieser Akt am frühen Montagmorgen im Beisein zahlreicher Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden statt. Landeshauptmann Oberführer Robert Schulz eröffnete und begrüßte die Versammlung im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters.

Der Reichsjustizminister wies in seiner Ansprache sodann auf die kühnsten und bewegte, aber auch große Zeit hin, in der wir stehen. In unserer Gegenwart entwickeln sich mit atemberaubender Schnelligkeit Dinge von außerordentlicher Tragweite, denen gegenüber eine

Amtseinführung wie die jetzige vielleicht nebenläufig erscheine. Dennoch seien auch solche Handlungen nicht zu unterschätzen, denn sie stünden im Zeichen des Wiederaufbaues, dem ja im Wartheland eine besondere Bedeutung zukomme.

Generalstaatsanwalt Drendel dankte für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen, das er auch in Zukunft zu schätzen wissen werde. Das Recht aber, das immerdar ein Volksrecht im wahren Sinne des Wortes zu bleiben habe, müsse sich jetzt am lebendigsten gestalten, nämlich in der Zeit Adolf Hitlers, von dem der Gedanke unserer Rechtsverneuerung ausgehe. In diesem Sinne zu handeln, sei eine hohe Aufgabe, vor der alle ständen. Wie der Reichsjustizminister, so dankte auch der Generalstaatsanwalt dem bisherigen Träger dieses verantwortungsvollen Amtes, Dr. Eurnt.

Vors

Die Pariser

Paris ist Hauptstadt der großen Welt, die in dem Weltkrieges Ende den Welt worden ist, sind: Versailles und Neuilly.

Verailles

Verailles, Seine-et-Oise, Stadt mit rund 100 000 Einwohnern, die in der Zeit Ludwigs XIII. XIV. in den Prachtbau im weitern, der in den Schandjahren Deutschlands wurde, blieb eine Stätte, die der Weltgeschichte Das Schloß von Versailles ist nicht von dem Spiegelsee von 1871 die Girardinier werden früher einmündigstes gemeinschaftliches Versailles am 3. kannte die Amerikanischen Kolonien 1763 von Frankreich zum Missionsland Florida

Die Schande

Saint Germain Luftkurort westlich von Paris entstand der 1679, den der nach dem Holbrandenburg Schweden aus der 1919, der sich trag von Österreich er urteilte wie wurde zerstört durch den praktisch der land verbind Änderung Österreichs des geknüpft

Tranon un

Tranon un dem Pariser

Oben links

lungswagen (rechts), dem Stell Generalfeld Keitel und gen von Rizer begibt den französischlandsbedin ihm Gener admiral Compagnie ring das von der R

Vorstädte des „Friedens“ / Ausgeloschte Schande

Die Pariser Vororte und ihre „Friedensverträge“ / Von Versailles nach St. Germain, Sevres, Trianon und Neuilly

Paris ist in deutscher Hand. Und mit der Hauptstadt Frankreichs sind auch jene Vororte der großen Weltstadt an der Seine besetzt worden, die in der Erinnerung an das Ende des Weltkrieges und an die Schande, die an diesem Ende den Völkern, die mit Deutschland sich gegen eine Welt von Feinden gewehrt hatten, zugefugt worden ist, heute der Wiedererwahnung wert sind: Versailles, St. Germain, Trianon, Sevres und Neuilly.

Versailles — das größte Unrecht

Versailles, die Hauptstadt des Departements Seine-et-Oise, im Südwesten von Paris, ist eine Stadt mit rund 75 000 Einwohnern, ein Bischofssitz, dessen bedeutendstes Bauwerk das Schloß und der Park sind. Das Schloß wurde aus dem unter Ludwig XIII. erbauten Jagdschloß von Ludwig XIV. in den Jahren 1661 bis 1788 zu einem Prachtbau im klassisch gemäßigten Barockstil erweitert, der heute Nationalmuseum ist. Durch den Schandfrieden von Versailles, der von Deutschland am 28. Juni 1919 unterzeichnet wurde, blieb das Schloß in der Erinnerung als eine Stätte, an der eines der größten Unrechte der Weltgeschichte verbriefet und versiegelt wurde. Das Schloß von Versailles war zu diesem Zwecke nicht von ungefähr gewählt worden, denn im Spiegelsaal von Versailles war am 18. Januar 1871 die Einheit der deutschen Stämme und König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser proklamiert worden. Uebrigens war Versailles schon früher einmal der Schauplatz eines Friedensschlusses gewesen. Dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg machte der Friede von Versailles am 3. September 1783 ein Ende. Er erkannte die Unabhängigkeit von 13 angloamerikanischen Kolonien an, sprach ihnen auch das ganze, 1763 von Frankreich abgetretene Hinterland bis zum Mississippi zu, während Kanada in britischem Besitz blieb. Spanien erhielt von England Florida zurück.

Die Schande von Germain

Saint Germain en Laye ist eine Stadt und ein Luftort mit rund 22 000 Einwohnern westlich von Paris. Im alten Renaissancechlo entstand der Friedensvertrag vom 29. Juni 1679, den der Große Kurfürst mit Ludwig XIV. nach dem Holländischen Krieg schloß und in dem Brandenburg das eroberte Vorpommern an Schweden zurückgeben mußte. Dort entstand auch der Schandvertrag vom 10. September 1919, der sich in seinen Grundzügen an den Vertrag von Versailles anlehnte und das damalige Oesterreich ebenfalls zu völliger Ohnmacht verurteilte wie das Deutsche Reich. Oesterreich wurde zerfuckelt und aufgeteilt. Weiter wurde durch den Vertrag zwar nicht förmlich, aber praktisch der Anschluß Oesterreichs an Deutschland verhindert, da durch den Artikel 88 eine Abänderung der staatlichen Unabhängigkeit Oesterreichs an die Zustimmung des Völkerbundes getnuft war.

Trianon und Sevres

Trianon sind zwei Schloer benannt, die in dem Pariser Vorort Versailles stehen. Grand

Trianon, in dem der „Friedensvertrag“ mit Ungarn abgeschlossen wurde, ließ Ludwig XIV. 1686 bis 1687 für Frau von Maintenon erbauen. Petit Trianon wurde von Ludwig XV. von 1762 bis 1766 errichtet und stellt eines der frühesten Beispiele des Klassizismus dar.

Im großen Schloß von Trianon war Ungarn gezwungen, am 4. Juni 1920 mit den Feindmachten den Vertrag von Trianon zu unterschreiben, in dem Ungarn auf ein Drittel seines früheren Bestandes zugestuft wurde und durch den drei Millionen Ungarn unter Fremdherrschaft kamen.

Sevres liegt im Südwesten von Paris, an der Seine. Die Stadt mit ihren etwa 16 000 Einwohnern ist weltbekannt durch ihre Porzellanmanufaktur, die 1756 von Vincennes nach Sevres verlegt und dort 1759 verstaatlicht worden war.

In dieser Stadt mußte am 10. August 1920 die Türkei mit den Feindmachten „Frieden“

machen und dabei große Teile des einstigen Osmanenreiches preisgeben, u. a. Syrien, Mesopotamien, Palästina. Infolge der siegreichen Erhebung der türkischen Nationalisten unter Kemal Pascha wurde dieser Vertrag von Sevres durch den Frieden von Lausanne im Jahre 1923 ersetzt.

Wissen Sie das von Neuilly?

Neuilly sur Seine, ebenfalls ein westlicher Vorort von Paris, mit über 50 000 Einwohnern, lebhafter Kraftwagen- und bedeutender chemischer Industrie, ist der Ort des Friedensvertrages der Feindmachte mit Bulgarien gewesen. Am 27. November 1919 wurde dieser Vertrag von Neuilly abgeschlossen, in dem Bulgarien die im Weltkrieg eroberten Gebiete an Jugoslawien und Rumänien zurückgeben und den Zugang zum ägäischen Meer an Griechenland aufgeben mußte und militärisch ohnmächtig gemacht wurde.

Tolengruber Churchill



Bald hat er's geschafft!

Ein amerikanischer Statistiker behauptet, daß die Frauen vom 16. bis zum 46. Lebensjahr täglich 2 Minuten vor dem Spiegel stehen, d. h. sie verwenden jährlich rund 121 Stunden oder über 15 volle Arbeitstage, um sich schön zu machen. In den 30 Jahren sind es 3630 Stunden bzw. 404 Arbeitstage.

Ein Schuß Pulver entfesselt Riesenkrafte

Die Gewalt der Feuerwaffen / Ein 42-Zentimeter-Geschu leistet 6000 Pferdestärken / Von Dr. D. D. Pothhoff

In der Patrone des deutschen Infanteriegewehrs befinden sich etwa drei Gramm Pulver, sogenanntes Blattchenpulver. Diese kleine Menge Explosionsstoff verleiht dem Geschu nach dem Abschieen eine Geschwindigkeit von ungefähr 650 Meter in der Sekunde und damit eine Wucht und Durchschlagskraft von zerschmetternder Wirkung.

Unsere schweren Geschue freilich brauchen für einen Schuß recht erhebliche Mengen. Dafür entfalten ihre Geschosse aber auch eine vernichtende Gewalt, die der Arbeitsleistung von Tausenden von Pferdestärken gleichkommt, und die stärksten Befestigungswerke, die dicksten Betonmauern und Eisenpanzerungen in Trümmer legt. Das Geschu beispielsweise, das einer unserer 42-Zentimeter-Mörser aus seinem ehernen Munde speit, entwickelt eine Energie, die, wie sich aus Masse und Geschwindigkeit des Geschosses leicht berechnen läst, der Arbeitsleistung von rund 6000 Pferdestärken entspricht. Und diese ungeheure Gewalt entnimmt auch dieses Geschu aus einer verhältnismäßig geringen Menge Explosionsstoff, denn 6000 Pferde von Fleisch und Blut, die übrigens noch erheblich hinter der Leistung von 6000 Pferdestärken im technischen Sinne zurückbleiben, würden zusammen ein etwa zehntausendmal größeres Gewicht haben als die Pulvermenge, die für einen solchen Morserschu notwendig ist.

Was sind Explosionsstoffe?

Alle Schießpulver, gleichviel, ob für Gewehr oder Geschu bestimmt, sind Explosionsstoffe, d. h. sie haben die Fähigkeit, innerhalb ganz kurzer Zeit, die nur den Bruchteil einer Sekunde umfaßt, ihrer ganzen Masse nach zu verbrennen, wobei die entstehenden Verbrennungsgase sich mit ungeheurer Kraft und Schnelligkeit ausdeh-

nen. Bei jeder Verbrennung aber wird Wärme erzeugt, und die Wärme ist es, die wir zur Leistung von Arbeit nutzbar machen. Alle unsere Feuerwaffen, also Gewehr, Geschu usw., sind eine Art Wärmekraftmaschinen. Was bei der Dampfmaschine die Kohle, beim Kraftwagen das Benzin ist, das ist bei den Feuerwaffen das Pulver, und die durch dessen Verbrennung erzeugte Wärme ist in ausnahmslos allen Fällen die Quelle der gesamten Kraft und Wirkung, die

solche Waffen zu entfalten vermögen. Das wird vielleicht manchem Leser nicht recht glaublich erscheinen. Dennoch ist die geringe Wärmemenge, die bei der Verbrennung der drei Gramm Blattchenpulver erzeugt wird, die alleinige Quelle der Kraft des Gewehrgeschosses, ebenso, wie die schweren Geschosse ihre Gewalten aus der Verbrennung ihrer Pulverladungen und der dadurch erzeugten Wärme herleiten.

Merkwürdige Geheimnisse um ein Streichholz

Schon mit sehr kleinen Wärmemengen können verhältnismäßig große Arbeitsmengen geleistet werden. Die Wärmemenge beispielsweise, die bei vollstandiger Verbrennung eines Streichholzes entsteht — etwa eine Kalorie — würde theoretisch ausreichen, um ein Gewicht von 425 Kilogramm — 81/2 Zentner um einen Meter zu heben, vorausgesetzt allerdings, daß es möglich wäre, die gesamte so erzeugte Wärme in Arbeit umzuwandeln. Das ist aber bereits eine recht beträchtliche Arbeitsmenge, denn um 81/2 Zentner etwa innerhalb einer Sekunde um einen Meter zu heben, wären mindestens neun sehr kräftige Männer nötig, und die hätten sich hierbei ganz gewaltig anspannen. Mit der durch die Verbrennung von einem Kilogramm bester Steinkohle erzeugten Wärme — rund 8000 Kalorien — wäre es theoretisch möglich, das Achttausendfache jener Arbeit zu leisten, also ein Gewicht von 68 000 Kilo oder 68 Tonnen um einen Meter zu heben.

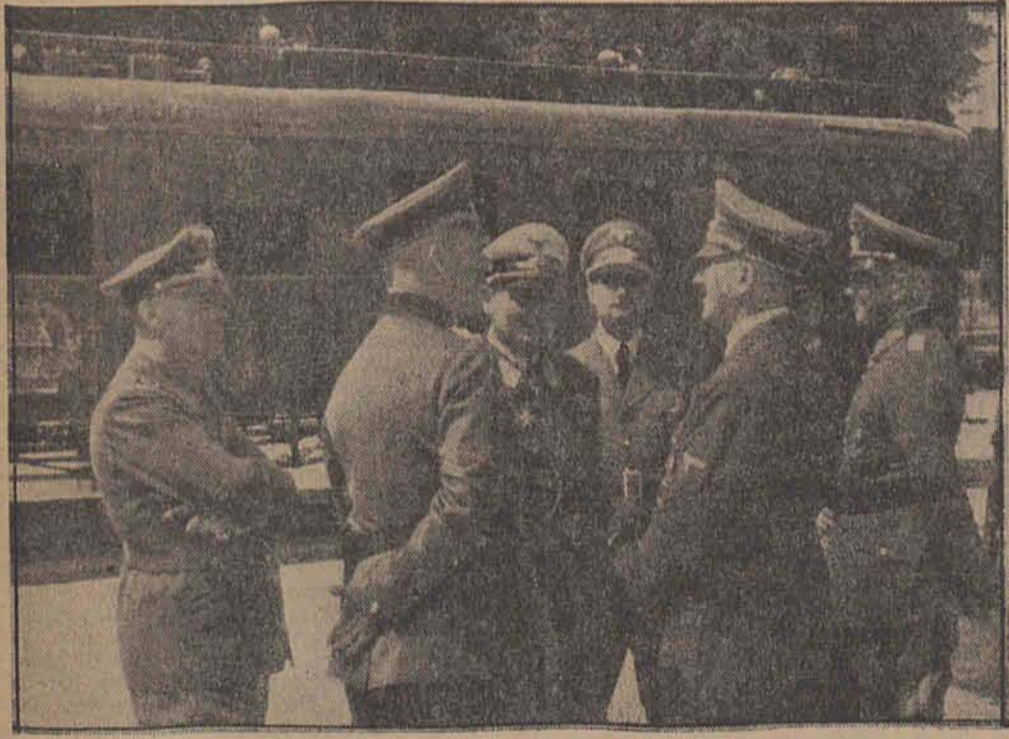
In der Praxis bleiben allerdings die vermittelte Wärme erreichbaren Arbeitsmengen ganz

wesentlich hinter jenen theoretischen Werten zurück.

Jetzt wird es uns schon eher verständlich, wie die geringe Wärmemenge, die bei der Verbrennung der drei Gramm Blattchenpulver im deutschen Infanteriegewehr entsteht, dem Geschu seine gewaltige Wucht und Wirkung zu verleihen vermag. Drei Gramm Blattchenpulver entwickeln bei ihrer Verbrennung, die in Form einer Explosion im Lauf der Waffe vor sich geht, eine Wärmemenge von etwa vier Kalorien, also etwa so viel, wie bei der Verbrennung von vier Streichhölzern entsteht. Theoretisch wäre damit eine Arbeitsmenge von 4 mal 1700 Meterkilogramm zu leisten, also die Arbeit, ein Gewicht von 1700 Kilogramm — 34 Zentner um einen Meter zu heben. Allerdings wird auch in diesem Fall nur ein Bruchteil der erzeugten Wärme, nur etwa 10 v. H., in effektive Arbeitsleistung umgesetzt, so daß nur ein Arbeitsvermögen oder eine Energie von 170 Meterkilogramm in dem aus dem Gewehr entfallenden Geschu steckt. Aber auch das ist noch eine sehr bedeutende Energie. Sie reicht aus, um ein Gewicht von 170 Kilogramm oder 34 Zentner um einen Meter zu heben, und dieselbe Energie wird auch geleistet, wenn ein Gewicht von 34 Zentnern aus einer Höhe von 1 Meter herabfällt. Stellen wir uns vor, daß ein Gewicht von 34 Zentnern aus einer Höhe von 1 Meter auf einen Menschen herabfällt, so ist uns ohne weiteres klar, daß der Unglückliche durch die herabstürzende Masse vollstandig zerschmettert würde. Eine ebenso tödliche Wucht und Wirkung aber wohnt auch dem Geschugeschu inne, und jene sind ihr durch die Verbrennung der drei Gramm Blattchenpulver in der Patrone des Geschosses bzw. durch hierbei erzeugte geringe Wärmemenge verliehen worden. Warmetheoretisch haben wir jetzt den Vorgang des Schusses durchschaut. Die bei der Verbrennung des Blattchenpulvers entstehende Wärme wird in Geschugeschwindigkeit umgesetzt und verleiht damit dem Geschu seine Wucht und Wirkung, die einer Energie von 170 Meterkilogramm entspricht. Aber freilich, ganz geklärt ist der Vorgang auch durch diese Betrachtung noch nicht, und dem nachdenklichen Leser wird bereits ein Einwand auf den Lippen schweben.

Der Einwand ist berechtigt, der Widerspruch aber nur scheinbar. Es wird, wie dargelegt, beim Verbrennen der drei Gramm Blattchenpulver dieselbe Wärmemenge erzeugt wie beim Abbrennen von vier Streichhölzern. Aber der Vorgang der Verbrennung ist in beiden Fällen ganz verschieden. Die vier Streichhölzer verbrennen langsam und allmahllich; sie bedürfen zu ihrer völligen Verbrennung einer gewissen Zeit, etwa einer Minute, und ein Kilogramm Steinkohle bedarf zu seiner Verbrennung mindestens zehn Minuten. Dagegen erfolgt die Verbrennung der Pulverforten mit ungeheurer Schnelligkeit, in dem winzigen Bruchteil einer Sekunde. Hierbei dehnen sich die Verbrennungsgase, die einen Raum einnehmen, der einige tausendmal so groß ist wie die Pulvermenge, aus der sie entstanden sind, mit ungeheurer Schnelligkeit und Gewalt — d. h. in Form einer Explosion — aus. Die Verbrennungsgase übertragen ihre Schnelligkeit auf das vor ihnen im Rohr liegende Geschu und schleudern es mit nahezu derselben ungeheuren Geschwindigkeit, die sie bei ihrer Ausdehnung besitzen, aus dem Rohr heraus, ihm damit zugleich seine Wucht und Wirkung verleihend. Daß aber die Pulverforten — allgemein gesagt: die Explosionsstoffe — so ungeheuer schnell verbrennen, ist eine Folge ihres besonderen chemischen und physikalischen Aufbaues.

Ein Schuß Pulver... Aber Gigantkrafte werden bei jedem Schuß frei, um sich in der vernichtenden Gewalt der Feuerwaffe zu entladen.



Oben links: Der Führer vor dem Verhandlungswagen mit Generaloberst von Brauchitsch (rechts), Groadmiral Raeder (halb verdeckt), dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst Keitel und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. — Oben rechts: Der Führer begibt sich in den historischen Wagen, in dem den französischen Unterhändlern die Waffenstillstandsbedingungen überreicht wurden. Hinter ihm Generalfeldmarschall Göring und Groadmiral Raeder. — Unten: Der Führer verlast Compiegne. Hinter Generalfeldmarschall Göring das französische Schmachdenkmal, welches von der Reichsflagge verdeckt ist.

(Presse Hoffmann, Zander W. 3)



Nacht Millionen Gewehre stehen Italien zur Verfügung

Militärische Aufrüstung und politische Erneuerung als entscheidende Aufgaben des Faschismus / Der „Soldaten-Duce“

„Italien muß zu einer militärischen, ja kriegerischen Nation erzogen werden.“ In diesen Worten Mussolinis während der Manöver des Jahres 1934 ist das Ziel der faschistischen Bewegung umrissen, die — hervorgegangen aus den Kampfverbänden der Frontkämpfer — in der militärischen Aufrüstung des Landes eine ebenso große Aufgabe sah, wie in der politischen Erneuerung der Nation.

Mussolini ist im wahren Sinne des Wortes der „Soldaten-Duce“ seines Volkes geworden. Er hat Italien zu einer in Geist und Rüstung imponierenden Militärmacht geformt, ein Erfolg, der um so beachtlicher ist, wenn man sich die innere Zerrüttung des Landes nach dem Weltkrieg vor Augen hält. Mussolini ist nicht nur der geistige und organisatorische Inspirator der italienischen Wehrhaftmachung gewesen. Er ist seit 1933 Leiter aller drei Wehrmachtsteile und als Generalkommandant der faschistischen Milizia, die sich immer mehr zum „vierten Wehrmachtsteil“ entwickelt hat, der Oberbefehlshaber aller Streitkräfte Italiens. Als Unterstaatssekretäre stehen ihm für jeden Wehrmachtsteil je ein General (Admiral) unterstehend zur Seite.

Durch das Gesetz vom 18. September 1934 ist die Grundlage zur vollen Militarisierung der Nation vom 8. bis 70. Lebensjahr geschaffen worden. Die vormilitärische Ausbildung jedes Jugendlichen vom 8. bis 21. Lebensjahr in den faschistischen Jugendorganisationen wurde durch dieses Gesetz zur Pflicht gemacht, nachdem die Zugehörigkeit zu diesen Organisationen bisher freiwillig war. Italien, das nach dem türkischen Krieg, dem Weltkrieg, dem Abessinienfeldzug und den Kämpfen der Schwarzhemden-Bataillone in Spanien auf eine große kriegerische Erfahrung in den beiden letzten Generationen zurück schauen kann, ist durch den Faschismus zu einer soldatischen Nation geworden, die auch schweren Prüfungen mit Ruhe entgegen sehen kann.

Nacht Millionen Gewehre kann Italien im Ernstfall zur Verteidigung seiner europäischen und afrikanischen Grenzen aufbieten. Die Durchschmittstärke des Heeres beträgt im Frieden 350 000 Wehrpflichtige. Die Dienstzeit beträgt 18 Monate und beginnt mit dem 21. Lebensjahr. Das Heer ist in 15 Armeekorps, ein Panzerkorps, 1 schnelles Korps, ein motorisiertes Korps in Italien, zwei motorisierte Korps in Libyen, ein libysches Eingeborenkorps und ein Kommando der Asentruppen eingeteilt. Außerdem besteht ein Sonderkommando für die Truppen in Albanien. In Italienisch-Sibirien stehen eine italienische Grenadierdivision, mehrere Schwarzhemdenbataillone und einige farbige Brigaden zum Schutz des Imperiums bereit.

Der größte Teil des italienischen Heeres ist in der Po-Ebene garnisoniert, wo die große Bevölkerungsdichte, die Industrie und die landwirtschaftlichen Gebiete einen besonders starken Schutz beanspruchen. Eine erst in den letzten Jahren aufgestellte „Po-Armee“ bestehend aus einem schnellen, einem motorisierten und einem Panzerkorps, hat die Aufgabe, diesen lebenswichtigen oberitalienischen Landesteil zu sichern. Italienisch-Nordafrika ist gesichert durch die beiden libyschen Motor-Korps und das Kolonial-Korps, das sich auf die libyschen Oasen stützt.

Die besonderen Aufgaben des italienischen Heeres, das sowohl mit kolonialen wie alpinen Kämpfen rechnen muß, hat Italien veranlaßt, die „zweigliedrige Division“ zu schaffen, die aus zwei Infanterie-Regimentern besteht. Sie umfaßt acht Bataillone, denen in Sonderformationen, bataillons oder kompanieweise, Granatwerfer, Artillerie, Pioniertruppen und Nachrichten-Mannschaften zugeteilt sind.

Italien verfügt über zwei mit der Tradition und den geographischen Bedingungen des Landes eng verbundene Formationen, die ausgezeichneten Gebirgstruppen der Alpini und die besonders schnell beweglichen Bersagliere-Bäger. Es sind 27 Bataillone und 27 Gebirgsbatterien der Alpini aufgestellt. Diese Truppen sind für den Gebirgsdienst besonders geschult und ausge-

bildet. 1934 wurde für die Alpini in Piemont eine eigene Schule eingerichtet. In den zwölf Bersagliere-Regimentern verfügt Italien über eine vortreffliche Radfahrtruppe, die als Reserveeinheiten oder als Teile der Schnellen Truppen verwendet werden können.

Besonderen Wert hat die militärische Führung Italiens auf die Heranbildung und Aufrüstung der Schnellen Truppen gelegt. Die „Schnelle Division“ verfügt über 2-3 Reiterregimenter, 2 bis 3 Bersagliere-(Radfahrer)-Bataillone, Motorrad-Kompanien, einige Kompanien Schnellkampfwagen, ein motorisiertes Artillerie-Regiment, zwei motorisierte Schwarzhemden-Bataillone und Spezialeinheiten, die auf Kampfwagen untergebracht sind. Der Schnellen Division sind außerdem einige Aufklärungsregimenter zugewiesen. Zu den Sondertruppen des

Heeres gehören 50 000 Carabinieri, Angehörige der Polizei und Landgenarmerte, die im Kriegsfall als besondere Regimente zum Heere treten. 30 000 Mann der Grenzwehr (Finanzieri) sind ebenfalls dem Heere angegliedert. Bei Manövern sind sie mehrfach als Kampftruppen angesetzt worden.

Die Aufrüstung des italienischen Heeres entspricht allen Erfordernissen der Neuzeit. Da die italienische Strategie auf dem Gebanen aufgebaut ist, den Sieg durch eine schnelle Entscheidung zu erringen, sind die Durchbruchswaffen besonders stark entwickelt. Mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgerüstet, von einem fanatischen Siegeswillen besetzt, ist das italienische Heer bereit, die gerechten Ansprüche des Imperiums zu erkämpfen.

Wilhelm Jung

Italien — stärkste U-Bootmacht der Welt

Die Bedeutung der italienischen Marine für die Landesverteidigung

Die Küsten Italiens und seiner Inseln sind viermal so lang wie seine Landgrenzen. Diese fast insuläre Lage gibt der italienischen Marine eine besonders bedeutende Stellung innerhalb der Gesamt-Wehrmacht. Es ist daher auch kein Wunder, daß der Faschismus neben dem Ausbau der Luftwaffe auch der Verstärkung der Seeestreitkräfte seine ganze Energie zuwandte. Von den 300 Einheiten der italienischen Kriegsmarine tragen mehr als 250 Schiffe an ihren Geschütztürmen und Schornsteinen das Symbol des Vitorienbündels; es wird damit angezeigt, daß diese Einheiten nach der Wachtgreifung des Faschismus gebaut worden sind. In 18 Jahren faschistischer Regierung hat Italien also seine Flotte fast verdreifacht. Die italienische Marine ist zu einer der schlagträchtigsten und modernsten Flotten der Welt geworden. Sie umfaßt zurzeit 600 000 Tonnen und besteht aus sechs Schlachtschiffen, 23 Kreuzern, über 120 Aufklärern, Zerstörern und Torpedobooten, vier U-Boots, 120 Unterseebooten, einem Flugzeugmutterstift und zahlreichen Torpedo-Motor-Booten.

In geeigneter Nachwuchs für Mannschaft und Offizierkorps fehlt es in einem Land, das

so mit dem Meer verbunden ist, wie Italien, nicht. Die nahezu 70 000 Mann der Kriegsmarine — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — repräsentieren gewiß nur einen geringen Teil aus der großen Zahl der Bewerber für einen Wehrmachtsteil, mit dem Italien ganz besonders eng verknüpft ist. Die Dienstzeit in der italienischen Marine ist länger als die beim Heer. Sie dauert für Dienstpflichtige 28 Monate. Jedoch dienen fast 40 v. H. der Marine-Angehörigen freiwillig fünf Jahre. Ein weiterer Teil sogar bis 12 Jahre.

Beim Neubau der italienischen Kriegsmarine hat der Faschismus das Schwergewicht auf den Ausbau der Unterseebootsflotte gelegt. Italien ist heute mit über 100 U-Booten die stärkste U-Bootmacht der Welt. Die Inseln und Buchten des Mittelmeeres bieten dieser Waffe eine ideale Ausfallstellung. Diese U-Boote sind zugleich ein starker Schutz für die langgestreckte Küste Italiens. Die faschistische Kriegsmarine hat außerdem einen anderen Spezialtyp besonders entwickelt: die Torpedo-Motor-Boote. Diese Boote von 36 bis 40 Tonnen versehen sich mit großer Geschwindigkeit (bis 50 Knoten) an schwere Einheiten des Geg-

ners heran, torpedieren sie und entziehen sich durch ihre Wendigkeit und Schnelligkeit dem gegnerischen Feuer. Bereits im Weltkrieg hat sich diese tückische aber wirksame Waffe bewährt. Die italienischen Kreuzereinheiten sind ebenfalls sehr modern. Die sieben 10 000-Tonnen-Kreuzer der sogenannten Städteklasse sind im letzten Jahrzehnt erbaut. Außerdem stehen 15 leichte Kreuzer von 5000—8000 Tonnen bereit zum Einsatz. Unter ihnen sind die „Cadorna“ und die „Diaz“ zu je 5000 Tonnen die schnellsten Kreuzereinheiten der Welt.

Nicht nur durch Neubauten ist die italienische Flotte vergrößert worden. Ihre Schlagkraft wurde durch die Erneuerung vieler Einheiten, insbesondere von Schlachtschiffen, außerordentlich erhöht. Die vor dem Weltkrieg gebauten, 24 000 Tonnen verdrängenden Schlachtschiffe „Conte di Cavour“ und „Giulio Cesare“ wurden modernisiert und umgebaut. Das gleiche geschah mit den fast ebenso alten Schlachtschiffen „Andrea Doria“ und „Caio Duilio“, beide 24 000 Tonnen groß. Diese Umbauten repräsentieren jedoch nicht das Schwergewicht der italienischen Flotte. Dieses wird gebildet durch die beiden 1937 von Stapel gelaufenen Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Littorio“. Sie erreichen die nach dem Washingtoner Flottenvertrag als Höchstgrenze festgesetzte Tonnage-Stärke von 35 000 Tonnen. Unmittelbar vor der Vollenbung stehen außerdem die beiden neuesten Einheiten der italienischen Kriegsmarine, „Roma“ und „Impero“, die ebenfalls 35 000 Tonnen verdrängen. Italien wird also wohl noch in diesem Jahre im Besitz von acht großen Schlachtschiffen sein. Die italienische Flotte besitzt einen starken Rückhalt in einem vielverzweigten Netz von gut ausgebauten Stützpunkten und Kriegshäfen an der Küste Italiens, Sardinien, Sizilien, Libyen, Ostafrikas und im Ägäischen Meere (Dodekanes). Die vier Marine-Stationenkommandos liegen in La Spezia, Neapel, Tarent und Venedig.

Der Faschismus hat mit dem Ausbau der Seemacht Italien einen starken Eisenpanzer gegeben, der die Küsten und Inseln sicher gegen jeden Angriff sichert. Wer Italien zur See angreifen wagt, wird einen gefährlichen Feind finden. Die große Zahl der U-Boote und die zahlreichen schweren Schiffe sind ein starker Schutz, der um so wirksamer sein wird, als er durch eine der besten Luftwaffen der Welt verstärkt wird.

Wilhelm Jung

Englische Bomben auf holländisches Marinelazarett

Der verbrecherische Anschlag der britischen Luftpiraten fand bei hellem Tageslicht statt

Berlin, 25. Juni
Die britischen Taktiker des „Blitzkriegs um jeden Preis“, den aber immer die mit England verbündeten bejahen müssen, üben eifrig noch eine andere nicht weniger zweifelhafte strategische Kunst: Den planlosen Angriff auf nichtmilitärische Ziele! Und wenn die englischen Bomben bei den wahllosen Angriffen auf reichsdeutsche Ortschaften, in deren Nähe nicht die geringsten wehrmäßigen Anlagen zu entdecken sind, auch sonst jedes sinnvolle Ziel verfehlen, so erreichen sie doch eines: Sie festigen nicht nur in der deutschen Bevölkerung, sondern auch im neutralen Aus-

land immer mehr die Ueberzeugung, daß zur Herstellung eines dauerhaften geordneten Friedens in Europa der Kampf bis zur restlosen Vernichtung eines solchen Gegners durchgeführt werden muß. Denn der Engländer schon mit seiner verbrecherischen Taktik weder Feind noch Freund — das haben bisher alle mit England verbündeten erfahren müssen und das müssen die Bewohner dieser Länder auch täglich neu am eigenen Leibe verspüren.

Kann es die Engländer bei ihren Ueberfällen auf nichtmilitärische Ziele im deutschen Reichsgebiet in Schutze der Nacht, denen bedenkenlos auch Kirchen und Krankenhäuser zum

Opfer fallen, noch wagen, ihr sinnloses Vorgehen mit schlechter Sicht zu entschuldigen, so dürfte selbst dem apatitischen englischen Propagandisten bei den sinnlosen Zerstörungsaktionen gegen holländische, belgische und französische Ortschaften keine Ausrede mehr einfallen. Oder werden sie sogar die Stirn haben, auch noch für die jüngste Schandtat der englischen Luftflotte, die Zerstörung eines holländischen Marinelazaretts in Den Helder am hellen Tage, eine Entschuldigung suchen zu wollen? Die Raubheit des holländischen Augenzeugenberichtes duldet jedoch keine Ausrede. Da nicht kein Wägen, hier sprechen Tatsachen, hier klagen Trümmer an, Trümmer eines holländischen Krankenhauses, das kilometerweit sichtbar unter dem Zeichen des Roten Kreuzes stand.

Der Bericht lautet: „Das holländische Marinelazarett in Den Helder ist am Freitag, dem 21. Juni, von englischen Fliegern am hellen Tage bombardiert und vollkommen zerstört worden. Nur dem glücklichen Umstand, daß das Lazarett vorher von den deutschen und holländischen Verbündeten geräumt worden war, ist es zu verdanken, daß nur eine geringe Zahl von Toten und Verletzten zu beklagen ist. Durch die in der Nähe des Lazaretts abgeworfenen Bomben wurden ein Arbeiter getötet, mehrere Zivilpersonen schwer und eine Reihe anderer Personen leicht verletzt. Ein deutscher Soldat zog sich bei den Vörsarbeiten schwere Verletzungen zu.“

Das Marinelazarett liegt in der Nähe der alten Fährschule der holländischen Kriegsmarine. Auf dem Dach ist ein etwa 10 Meter im Geviert großes Holzschiff mit dem Roten Kreuz auf weißem Grund angebracht. Vom Turm des Frontgebäudes weht die Rote-Kreuz-Flagge. Am Freitag nachmittag bei vollkommen klarer Sicht tauchten plötzlich eine Staffel von neun englischen Kampfmaschinen vom Typ Bickers-Wellington und zwei Bristol-Blenheim-Doppeldecker auf. Kurz vor dem Hafen löste sich die Staffel auf. Die Flieger griffen an. Zwei der englischen Kampfmaschinen überflogen das Lazarett und warfen, trotzdem das Rote Kreuz deutlich zu erkennen war, mehrere Bomben mittleren Kalibers und Brandbomben ab. Das Lazarett erhielt zwei schwere Treffer, die sofort das Gebäude in Brand setzten. Nach dem Bombenangriff beschossen die englischen Flieger im Tiefflug mit ihren Maschinengewehren das Lazarett und die Umgebung. Hierbei wurden mehrere Zivilpersonen getroffen. Die Vörsarbeiten waren vergeblich.

Irgendeine Entschuldigung für die englischen Flieger ist nicht möglich, da die Abgesandten des Roten Kreuzes bei der vollkommen klaren Sicht deutlich zu erkennen waren und da militärische Ziele in der unmittelbaren Umgebung des Lazaretts nicht vorhanden sind — wenn man nicht gerade das uraltste Bohnschiff der holländischen Kriegsmarine — eine Fregatte aus dem 18. Jahrhundert — als militärisches Ziel ansprechen will.

So achten die Vorkämpfer der Humanität das Zeichen des Roten Kreuzes, und so achten die „Beschützer“ der kleinen Nationen das Verbot ihrer ehemaligen Bundesgenossen.

Die Uebergabe der Bedingungen in Rom

General Roatta verlas die Waffenstillstandsbedingungen in Rom

Rom, 25. Juni
Die Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen an die französischen Bevollmächtigten ist, wie am Montag von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, in der Villa Anicia, einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden herrschaftlichen Landhaus, erfolgt, das an der Via Palatia liegt und 19 Kilometer von Rom entfernt ist.

Die französischen Bevollmächtigten trafen am Sonntag um 10.28 Uhr vor der Villa ein, an deren Eingang eine Kompanie Carabinieri angetreten war. Sie wurden vom Protokollchef und einigen Beamten des Außenministeriums empfangen und sofort in den Sitzungsraum geleitet. Die bereits anwesenden italienischen Bevollmächtigten, an ihrer Spitze Graf Ciano und Marschall Badoglio, erhoben sich von ihren Plätzen und begrüßten die französischen Bevollmächtigten mit dem Römischen Gruß, die dann gegenüber den italienischen De-

legierten an einem langen Tisch Platz nahmen.

Sofort erhob sich Außenminister Graf Galeazzo Ciano, um mitzutellen, daß auf Befehl des Duce Marschall Badoglio die Waffenstillstandsbedingungen übergeben werde. Dieser erteilte General Roatta, dem stellvertretenden Generalstabchef des Heeres, das Wort zur Verlesung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen. Nach der Verlesung erklärte General Hunzinger, daß die französischen Bevollmächtigten von den Bedingungen Kenntnis nähmen und darum bitten, sie ihrer Regierung übermitteln zu können, um dann in der nächsten Sitzung ihre Beschlüsse vorzulegen.

Die Sitzung dauerte insgesamt 20 Minuten. Nach ihrem Abschluß begab sich Graf Ciano sofort in den Palazzo Venezia zur Berichterstattung beim Duce. Den französischen Bevollmächtigten, die Gäste der italienischen Regierung sind, steht die direkte Telefonleitung zum Reich mit der französischen Regierung in Bordeaux zur Verfügung.

Glückwünsche an Portugal

Zur 800-Jahrfeier seiner Unabhängigkeit

Berlin, 22. Juni
Der Führer hat dem Präsidenten von Portugal General de Fragoso Carmona anlässlich der 800-Jahrfeier der Unabhängigkeit Portugals drahllich seine Glückwünsche übermittelt. Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte dem portugiesischen Minister des Aeußeren anlässlich der 800-Jahrfeier der Unabhängigkeit Portugals drahllich seine Glückwünsche.

Glockenläuten!

Berlin, 24. Juni

Aus Anlaß der feierlichen Beendigung des Krieges mit Frankreich hat der Führer im Auftrag an das deutsche Volk vom 24. Juni für die Dauer von 7 Tagen das Läuten der Glocken angeordnet. Der Reichsminister für die kirch-

lichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Glocken vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr stattzufinden hat, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht gekläutet werden.

Jaspar ausgerissen

Der belgische Gesundheitsminister in London
Genf, 24. Juni

Wie Sandas von „Irgendwo in Frankreich“ meldet, hat die belgische Regierung folgende Mitteilung veröffentlicht: Der Gesundheitsminister Henri Jaspar verließ seinen Posten, ohne eine Mitteilung davon zu machen. Er reiste aus privaten Gründen nach London. Er ist nicht mit einer Mission von der belgischen Regierung betraut.

Hara Nachfolger Konoye

Konoye gründet eine politische Partei

Tokio, 25. Juni (Staatsdienst des MW)

Kürst Konoye überreichte dem Ministerpräsidenten Yonai sein Rücktrittsgeluch vom Amt des Präsidenten des Geheimen Staatsrates.

Der bisherige Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, Hara, wurde als Nachfolger des Kürsten Konoye zum Präsidenten des Geheimen Staatsrates ernannt. Er wurde bereits vom Kaiser bei Anwesenheit des Premierministers Yonai in sein Amt eingeführt.

Zum Rücktritt des Kürsten Konoye vom Amt des Präsidenten des Geheimen Staatsrates bemerkt die halbamtliche Agentur Domei, allgemein nehme man an, daß Konoye entschlossen sei, sich „aktiv der Bewegung für eine neue politische Partei zur Verfügung zu stellen“. Konoye habe die Auffassungen in allen politischen und wirtschaftspolitischen Kreisen Japans eingehend untersucht und sei zum Ergebnis gekommen, daß der Weg für seine politische Bewegung nunmehr geebnet sei.

Niederrufe gegen England

Frankfurt, 25. Juni

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages löste in ganz Südfrankreich allgemeine Befriedigung aus. In mehreren Orten waren Hochrufe auf Vötain und Niederrufe gegen England zu hören.

Achtung

Küdwander

Vom 1. bis 18. Juni, 1940, bis 18 Uhr, die Wilmannstädter Wanderer hat sich neuen Anfangsbuchstaben zu fertigen:

- A
- B
- C
- D
- E
- F
- G
- H
- I
- J
- K
- L
- M
- N
- O
- P
- Q
- R
- S
- T
- U
- V
- W
- X
- Y
- Z

Diese Erhe der Stadt Wilmannstädter Küdwander sind genau e

Es ist verhältnißmäßig Zeit in d nicht entwidel von Adolf B Deutschen Sch Det, doch müht ten sehr verk werden, weil feindlichen St waren und ni gester gespren mern muß ton den nicht rech ganz auf die Quartie (Dre Quartett, Ber v. Benda usw Deutschen Sch liche Mähe, so die politischen Kun, da u nommen ist, den breit auf dabei vor alle tern für Ordn bers. Und r auf der Linie Konzert des desorche so find wir g Denn dieses

Klappt es, Klappt, Wor

Achtung! Baltendeutsche!

Rückwanderer-Erhebung in Litzmannstadt vom 1. bis 31. Juli 1940

Vom 1. bis 31. Juli 1940 findet in Litzmannstadt in den Räumen der Dienststelle des Höheren H- und Polizeiführers, Dietrich-Edart-Strasse 2, täglich von 8,30 bis 12,30 und von 15 bis 18 Uhr, die abschließende Erhebung aller in Litzmannstadt angelegten baltendeutschen Rückwanderer statt. Aus jedem baltendeutschen Hausstande hat sich ein Erwachsener an dem für seinen Anfangsbuchstaben festgesetzten Termin einzufinden.

Er muß über folgendes Auskunft geben können:

Namen, Alter und Rückwandererausweisnummer aller Familienglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden voll berufstätigen Familiengliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, dergleichen die Wohnungsverhältnisse.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen. Es werden die Rückwanderer nach ihren Anfangsbuchstaben in folgender Ordnung abgefragt:

- A am 1. Juli
- B am 2., 3., 4. Juli
- C D am 5. Juli
- E F am 6., 8. Juli
- G am 9. Juli
- H am 10. Juli
- I J am 11. Juli
- K am 12., 13., 15. Juli
- L am 16., 17. Juli
- M am 18., 19. Juli
- N O am 20. Juli
- P Q R am 22., 23., 24. Juli
- S am 25., 26., 27. Juli
- T U am 29. Juli
- V bis Z am 30., 31. Juli

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die in der Stadt Litzmannstadt wohnenden baltendeutschen Rückwanderer. Die angelegten Termine sind genau einzuhalten!

Dr. Gürtner in Litzmannstadt

Der Reichsminister der Justiz trifft heute abend ein

Heute abend wird der Reichsjustizminister Dr. Gürtner, aus Richtung Pabianice kommend zu einem kurzen Besuch in Litzmannstadt eintreffen. Der Minister wird am nächsten Morgen u. a. das Landgerichtsgebäude am Hindenburgplatz mit seinen verschiedenen Dienststellen sowie das Gerichtsgebäude in der Wislischstraße besichtigen. In den späten Vormittagsstunden

fährt der Minister nach Ruda-Pabianice, um der Textilfabrik Horal einen Besuch abzustatten. Am Nachmittag des 26. Juni geht die Fahrt nach dem Besuch des Gettos nach Tuschin zur Besichtigung des dortigen Amtsgerichtes. Am 27. Juni vormittags wird der Reichsminister der Justiz Litzmannstadt wieder verlassen, um über Dorsow nach Pentschütz und Plesau weiterzufahren.

Unterhaltsam, gemütlich und belehrend

Großer Gemeinschaftsabend der Frauenschaft der Ortsgruppe 19

Die Erfassung der Frauen und Lenkung der Frauenorganisationen in den gesunden Bahnen der Volksgemeinschaft war früher eine der schwächsten Seiten deutschen Lebens in unserem Gebiet. Es ist daher um so höher anzuerkennen, wenn nunmehr auch in dieser Beziehung bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind.

Einen Beweis dafür lieferte der am Sonntagabend von der NS-Frauenschaft der Ortsgruppe 19 (Litzmannstadt-Effingshausen-Nord) im Feuerwehrsaal veranstaltete Gemeinschaftsabend. Die in diesem Stadtteil bisher nicht organisierten Frauen haben sich rasch zusammengefunden und in der kurzen Zeit des Bestehens des Frauenwerks bereits Erreutes geleistet. Die Jugendgruppe hatte unter Leitung von Fräulein Ruth Maschowska den Ausbau des Abends übernommen und erstreute die älteren Frauen fast drei Stunden mit einem dem Ernst der Zeit angepaßten Programm. Gemeinsamer Gesang unserer Lieder, Gesänge der Jugendgruppe, Gedichte und Tänze wechselten in rascher Folge ab.

Der erste Teil des Programms hatte ernsten Charakter. Hier sei besonders das von der Leiterin der Jugendgruppe, Frau Diefolk, vor-

getragene Gedicht „Was wir wollen“ hervorgehoben, das in eindringlicher Weise Sinn und Aufgabe des Deutschen Frauenwerks offenbart. Die Ortsvertrauensfrau Irma Hoffmann unterstrich in einer Ansprache die Bedeutung und Zielsetzung des Frauenwerks und stellte Vergleiche an zwischen den früher hier verzeichneten nach Rassen eingeteilten Frauenorganisationen und der von wahren Gemeinschaftsgeist erfüllten NS-Frauenschaft. Im zweiten, frohlichen Teil des Abends kam der Frohsinn zur Geltung. Da gab es auf der Bühne durch Lieder der Jugendgruppe untermalte Szenen mit einem Spinnrad, Volkstänze wurden vorgeführt und zwischen durch wurde immer wieder gemeinsam gesungen, wobei den zahlreichen Besuchern auch das Schunkeln beigebracht wurde.

Mit dem Marschlied „Die blauen Dragoner“, dem Englandlied und der Führerehrung fand der Abend, der zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls bei unserer Frauen gewiß wesentlich beigetragen haben dürfte, seinen Abschluß.

Nazi Eisele in Erzhausen

Schl. Auch Erzhausen hat Nazi Eisele mit seiner Truppe dieser Tage „heimgesucht“. Ja, regelrecht heimgesucht, denn es war ein Aufruhr in der Stadt, als es hieß, die berühmte bayrische Truppe komme auch zu uns. Tage vorher war die Vorstellung bis auf den letzten Platz ausverkauft. Der geräumige Saal des Lichtspieltheaters „Muse“, den Hg. Siegmund Sauter freundlichweise zur Verfügung gestellt hatte, war brechend voll. Was dann in bunter Folge an unseren Augen und Ohren vorüberzog, war so herzerquickend, so urkomisch und so voll gesunden und guten Humors, daß man alles ringsum vergaß; die Zeit, die drückende Luft im Saal und auch den fürchtbaren Andrang. Nazi Eisele hatte die Begeisterung aller erobert und sie auch voll und ganz verdient. Daß sich auch Autogrammjäger einfanden, die hinter der Bühne „Geschäfte“ machten, sei nur so nebenbei bemerkt.

Und diesen schönen Abend verdankt Erzhausen der Deutschen Arbeitsfront und dem Ortsobmann der Dg. 18.

Raubüberfall in Janow

Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Litzmannstadt

In der Nacht vom 22. 6. zum 23. 6. 1940 drangen gegen 1 Uhr nachts mehrere maskierte Räuber in das Grundstück des Müller Karl Ulrich in Janow ein. Unter Vorhalt von Schusswaffen zwangen sie den Müller zur Herausgabe der Schlüssel von zwei Geldkassetten, die der Müller in seinem Schlafzimmer stehen hatte, und in denen er seine Ersparnisse aufbewahrt.

Nachdem die Täter noch einige Schränke und Behälter durchwühlt hatten, sperrten sie den Müller, dessen 16jährigen Sohn und ein Hausmädchen in einen kleinen Keller unter der Küche und legten eine Anrichte auf die Kellerkufe.

Geraubt wurde u. a. eine größere Geldsumme in Geldscheinen, eine goldene Herrensprung-

deckeluhre ohne Kette, eine silberne Herrenarmenuhr, eine Herrenarmbanduhr mit Lederarmband und ein dunkelgrauer Herrenmarngosommerüberzieher.

Die Kriminalpolizei hat zur Aufklärung des Falles eine Sonderkommission eingesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei Litzmannstadt, Buchlinie 152, Telefon 199-60, 3. Stock, 2. A. und sämtlichen anderen Polizeidienststellen entgegengenommen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Einbrechern das Handwerk gelegt

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni gelang es zwei Nachleuten des Litzmannstädter Wach- und Schutzbundes, drei Einbrecher, die in der Rabenstrasse ihrem dunklen Geschäft nachgingen, festzunehmen. Zwei weitere Komplizen wurden mit Hilfe der Polizei aus der Wohnung geholt und der Polizei übergeben.

Dachstuhlbrand. Am Sonntag mußte unsere Feuerwehr ausrücken, um am Rande der Stadt einen Dachstuhlbrand zu löschen. Das Feuer ist auf einen schadhafte Kamin zurückzuführen.

Hier spricht die NSDAP.

NSB. IX. Ortsgruppe

Heute, Dienstag, um 20 Uhr findet in der Schule Nr. 5, Spinnlinie 121, eine Versammlung aller Amtswalter der IX. Ortsgruppe der NSB. statt. Es spricht der Kreisamtsleiter Buntlickes Erscheinen aller Zellen- und Blockwälder ist Pflicht.

Der Ortsgruppenamtsleiter



Die Reichsfrauenführerin wurde in Litzmannstadt herzlich begrüßt. — Dieser Blumenstrauß kommt von Herzen. Foto: Kade/Riß

Ein prächtiges Ergebnis

Allein in Litzmannstadt RM. 200 000,— Schon in unserer Sonnabendnummer waren wir in der Lage, das Ergebnis des Wartegau-Dankopfers mit 1 100 783,87 RM. bekanntzugeben. Die Summe kann jetzt dahin spezifiziert werden, daß allein aus Litzmannstadt RM. 200 000,— entfallen. Das heißt RM. 2,— auf den Kopf der Bevölkerung und RM. 10,— auf den Haushalt.

Unverbesserlicher Leichtsin

Es kommt immer wieder vor, daß trotz eines energischen Verbots von der Straßenbahn gesprungen wird. Wenn auch häufig der Sprung nur mit dem Straßmandat von 1 RM gebüßt wird, so gibt es nicht selten Folgen ersterer Art. So sprang am gestrigen Nachmittag ein Passant in der Friedhofstraße während der Fahrt von einem Wagen der Linie 3. Er

Spendet für das D. R. K.

stürzte dabei. Der Wagen hielt und man sah einen Besinnungslosen auf dem Straßenpflaster liegen. Der Verunglückte erholte sich sofort und behauptete im Hinblick auf die für ihn peinliche Lage, es sei ihm nichts geschehen. Da keine Polizei in der Nähe war, wurde kein Protokoll aufgenommen. Wenn dieser Fall auch leichter Art war, so hätte er doch schlimmere Folgen haben können. Es wäre wirklich an der Zeit, daß dieser unverbesserliche Leichtsin endlich aus unserem Straßensbild schwindet.

Ewige Musik

22 Künstler aus Württemberg spielten sich in die Herzen aller

Es ist verständlich, daß sich während der polnischen Zeit in Litzmannstadt eine Symphonieorchester, in die Breite gehende Konzertarbeit nicht entwickeln konnte. Wohl wurde seinerzeit von Adolf Waage das Symphonieorchester des Deutschen Schul- und Bildungsvereins gegründet, doch mußte dieses Orchester nach kurzen Jahren sehr verheißungsvoller Arbeit aufgegeben werden, weil die diesem Unternehmen feindlichen Strömungen letzten Endes stärker waren und nicht eher ruhten, als bis das Orchester gesprengt war. Die einheimische Kammermusik konnte sich aus ebendenselben Gründen nicht recht entwickeln, wir waren schließlich ganz auf die seltenen Gastspiele reichsdeutscher Kräfte (Dresdner Streichquartett, Fröhliches Quartett, Berliner Kammerorchester unter Hans v. Benda usw.) angewiesen, und es kostete den Deutschen Schul- und Bildungsverein ungläubliche Mühe, selbst diese seltenen Konzerte gegen die polnischen Schikanen durchzuführen.

Nun, da unsere Stadt in das Reich aufgenommen ist, wird auch hier auf dankbarem Boden breit aufgebaut werden können; es gilt dabei vor allem, das stark verschüttete Verständnis für Orchestermusik freizulegen und zu fördern. Und wenn kommende Veranstaltungen auf der Linie liegen werden, die das vorgelegte Konzert des Württembergischen Landesorchesters in der Sporthalle aufzeigte, so sind wir zweifellos auf dem richtigen Wege. Denn dieses Konzert erfüllte zwei Grundfor-

derungen: es war künstlerisch auf hervorragender Höhe und es war nach Form und Inhalt geeignet, den ungelübten Zuhörer aufzuschließen.

Die Vortragsfolge wies keine „Schweren“ Werke auf, sondern kürzere, verständlichere, volkstümlichere Sachen, vorgelesen von einem 22 Mann starken, vorzüglich geschulten, blutvollen, der Musik ganz offenbar mit Hingabe und Begeisterung dienenden Klangkörper. Dazu kam, daß der Dirigent, Gerhard Maack, zu Beginn des gut besetzten Konzerts zu der Zuhörerschaft davon sprach, daß das Orchester für die klassische Musik arbeiten und werben wolle und daß sich unter den Werken unserer Großen sehr viel Musik befände, die keine schweren Probleme stelle und darum nicht weniger schön sei als die großen Symphonien; Gerhard Maack kündigte auch jedes weitere Stück der ausgezeichnet zusammengestellten Vortragsfolge an und verstand es, in knappen Erläuterungen Tondichter und Werke dem Herzen der Zuhörer näher zu bringen. Auf diese Weise mögen auch dem krassesten Neuling im Konzertsaal nicht nur Beethovens drei Deutsche Tänze oder etwa der Strauß-Walzer „Künstlerblut“, sondern auch Rossinis Overtüre zur „Seidenen Leiter“, der Satz aus Schuberts Fünfter Symphonie oder die vier sehr schönen Märchen-Sätze von Gerhard Maack, etwas gegeben haben.

Die sehr guten Solisten dürfen nicht vergessen werden: voran Walter Deyle (Flöte), sowie Franz Hoffmeister (Violine), der ein Capriccio und das Perpetuum mobile von Ries, Günther Schulz-Fürstenberg (Cello), der Bach und Boccherini mit Orchesterbegleitung spielte. Sehr stark und herzlichster Beifall dankte den Künstlern dafür, daß sie auf ihrer Heimreise von Krakau ins Altreich uns diese schöne, gehaltvolle Feierstunde vermittelt hatten. M.

Sachen machen Die Leute, Sachen...

Urteile des Schnellgerichts beim Amtsgericht Litzmannstadt

Der Pole Domaszewicz Ignaz benötigte beim Passieren der Grenze aus dem Generalgouvernement in das Reichsgebiet einen Passierschein, auf dem er das Datum der Ausstellung vom 24. 5. 40 in 10. 6. 40 abänderte und an Stelle des Ortes Koluški den Ort Krotoszn legte.

Er machte sich somit der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig und wurde für diese Tat zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ohne Passierschein gelang es dem Polen Stoerl, aus Warschau über die Grenze in das Reichsgebiet zu gelangen. Er kaufte hier in Litzmannstadt verschiedene Stoffe, die er dann in das Generalgouvernement einschmuggeln wollte; er wurde jedoch von der Polizei festgenommen. Stoerl erhielt für unbefugten Grenzübertritt und verbotener Ausfuhr eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Der Pole Kufz Jerzy aus Warschau, der hier seit einigen Monaten wohnt, wollte verschiedene Textilwaren nach Warschau schaffen, angeblich zu seiner in Warschau wohnenden Familie, was aber nicht glaubhaft ist; da es sich um eine größere Menge Stoff handelte, wurde er wegen verbotener Ausfuhr zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polinnen Bobilewicz Marianna, Kapalka Sophie und Schloszarek Lidia aus Warschau

sind auch ohne Passierschein über die Grenze gekommen, haben hier Waren eingekauft, um sie dann nach Warschau zu verschleppen. Sie erhielten wegen Vergehens gegen die Passvorschriften und verbotener Ausfuhr je 4 Monate Gefängnis.

Die Jüdin in Straßberg Ita aus Lutomerst erhielt wegen verbotenen Verlassens ihres Wohnortes und wegen Nichttragens des Davidsternes 3 Monate Gefängnis.

Die Jüdin Nitta Hendel aus Kalisch wurde wegen Nichttragens des Davidsternes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Polen Kofin Julian und Kofin Wladislaw, die als Zeitungsträger beschäftigt waren, haben größere Gelbbeträge, die sie einkassiert hatten, unterschlagen. Der erste, der eine große Summe beiseite geschafft hatte und auch schon vorbestraft war, erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Der zweite, der noch nicht vorbestraft ist, erhielt 6 Monate Gefängnis.

Die Polen Strobian Wladislaw und Strobian Franz hatten sich vor dem Schnellgericht wegen Hühnerdiebstahls zu verantworten. Die Brüder Strobian erhielten eine Gefängnisstrafe von je 9 Monaten.



Klappt es, oder klappt es nicht? Jawohl, es klappt. Momentbild vom Untergang- und Sonnensportfest in Litzmannstadt. Foto: Kade/Riß

Achtung! Ungültig!

50-Rpf.-Münzen ab 1. August 1940 nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen gelten die Münzen im Nennbetrag von 50 Rpf., die den Bekanntmachungen des Reichsministers der Finanzen vom 15. Juli 1927 und vom 21. März 1938 gemäß ausgeprägt worden sind, ab 1. August 1940 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

Eine neue Silberlegierung

Gold durchwandert Silber

In der heutigen Notzeit, in der wir nur über geringe Mengen Edelmetall für zahnärztliche Zwecke verfügen dürfen, ergibt sich die Notwendigkeit, Zahnersatzarbeiten außer aus Porzellan und Kunststoffen auch aus anderen Metallen herzustellen.

Wie kürzlich Professor Schönbed auf der Tagung der „Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für Prothetik und Werkstoffkunde“ feststellte, müht man sich seit langem, dieser Verfarbung entgegenzutreten.

„Hitlerjunge Quex!“ in Erzhausen

Schl. Heute und morgen, den 25. und 26. Juni, läuft im Lichtspieltheater „Wulfe“ in Erzhausen der Film vom Einsatz der Hitlerjugend vor der Raubergreifung.

Büchertisch

Gewitter über Polen. Karl Sedlaket, „Gewitter über Polen“, 255 Seiten, 34 Abbildungen, 5 Karten. Wälschler Verlag G.m.b.H., Düsseldorf.

Licht im Mitternacht

44. Fortsetzung. Aus der Unsicherheit, die in ihrer Stimme lag, erkannte Zellner, daß sie die Unwahrheit sprach.

Sport vom Tage

Das Gebietsportfest sieht uns gerüst

Kurzer Rückblick auf das Untergau- und Bannsportfest / Durchaus gute Leistungen auf allen

Zwei heiße Tage mit harten Kämpfen liegen hinter uns. Das Untergau- und Bannsportfest, das bei fester Beteiligung zur Abwicklung kam, bewies, daß man um die Zukunft der Sportarbeit in Sigmundstadt nichts zu besorgen braucht.

Andererseits sind wir weit davon entfernt, den Gedanken des sportlichen Leistungskampfes aufzugeben. Kampf ist das Element der Jugend.

Wer hätte das noch vor einem Jahr, in den heißen Juni- und Julitagen des Jahres 1939, gedacht, daß wir in diesem Jahr auf dem größten Sportplatz in Sigmundstadt, das damals noch Lohz hieß, eine imponierende Heerschau der Sportarbeit unserer Hitler-Jugend erleben würden?

Diese Sport- und Nachwuchs der Hitler-Jugend haben im Verlaufe des Bannsportfestes bewiesen, daß sie ihre Aufgabe zu lösen verstehen.

Flottes Spiel in Pabianice

Unter der Leitung des Kam. Hajida aus Jgierz, trafen sich beide Mannschaften auf dem Krusch-Ender-Platz zu einem Freundschaftskampf.

Am Sonnabend wurde der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend zu Ende geführt. Es muß bemerkt werden, daß, wenn auch die Ergebnisse nicht Spitzenleistungen boten, so doch ein guter Durchschnitt zu verzeichnen war.

Bei den Leichtathleten schnitt am besten Matsche ab, der dreifache Bannmeister wurde. Er gewann den Keulenwurf mit 65 Metern, den Speerwurf mit 48,50 Metern und erzielte im Weitsprung die Leistung von 5,95 Metern.

Bei den Schwimmern bot sich ein ähnliches Bild. D. Schweikert erzielte im 100-Meter-Rückenschwimmen eine Zeit von 1:41,4.

Bei den Radfahrern zeichnete sich wiederum Jundel aus, der seine Rennen bisher alle überlegen gewonnen hat.

Auch innerhalb des Tennisturiers bekam man schöne Leistungen zu sehen. Stenzel, der von vornherein als Sieger des Turniers angesehen wurde, enttäuschte nicht und stellte seine gute Form im Endspiel gegen Uj unter Beweis.

Obwohl die Zuschauertribünen vor allem am Nachmittag voll besetzt waren, sah man meist Kameraden und Kameradinnen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. In der Ehrenloge waren

„Sturm“ kam aber trotzdem noch vor der Pause zum Ausgleich, da ein Handspiel des linken Verteidigers, dem Halblinken Gelegenheit gab, den fälligen Elfmeter zu verwandeln.

Am kommenden Sonntag erwartet man in Jgierz die bekannte Mannschaft der Sporigemeinschaft „Anton“-Sigmundstadt.

ohnpfändung

erigkeiten beim Ueber Von

u. a. der l. Gebietsführer des Geland, Gebietsführer Schmich, de te r // Dberiturbananfü

Das Bild des Untergau- und Jungmädelspiele sowie das zume morwolle Lungvolthindernisrenn Ganz besonders hervorzuheben h

Zusammenfassend kann festges das die ersten Untergau- und Ba der Zustimmung des Erlaf ten zu Sigmundstadt einen rechtd Ueberweisungsbeschlusses. vollen Lust auf die Zukunft billich verbleibt das Gericht da für das schon mehrfach erwähnt die Lohnforderung zu ver fest, das bekanntlich im August i

And diese Leistungen sollen, durc zweifellos alle Bannmeister und itelbare Zahlung des gespä nächstens werden wollen, vorge nom von dem Arbeitgeber. Gebietsportfest im August noch u

Leibesübung der f

der Turn- und Sportgemeinschaft

Es hat schon eine Weile gedauert den regelmäßigen Stunden unier auf dem Sportplatz beginnen konnt es so weit!

Unter klarem Himmel, auf springen, laufen und turnen wir, uns weit, unsere Alltagsorgen werfen

Und froh sind sie auch, die Mäde die sich mitwogeln und freitags von 20.30 Uhr, ja oft noch länger auf, weil sie die Auszahlung Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof hielten, oder weil sie d

Dann wird gebüßt und vielleicht Schwimmbaden gesprungen und gelch auf polnischen Schulbitte

„Bringen Sie das Fräulein ins Unter suchungsgesängnis.“

„Sagen Sie uns, wo Craven sich aufhält!“

„Er ist in der Nähe von Berlin, Herr Dumesnil hält ihn verhaftet — in einer Villa an der Havel —“

„Sa, ja — ich bin ja unschuldig, verhaften Sie mich nicht.“

Die beiden Herren bekamen folgende Ge schichte zu hören: Die junge Dame kamme aus einer durch die Bolschewiken vernichteten Mos-tauer Offiziersfamilie.

„Den will ich Ihnen nennen“, sag „er und dieser Herr Smidow, oder“

„Das — das — hat Smidow anket der Pfändungen

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

Roman von Bert George

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

„Das wird sich herausstellen. Vorerst bringen wir Sie ins Untersuchungsgefängnis. Entweder entschließen Sie sich, meine Fragen zu beantworten, oder Sie werden als Mitschuldige unter Anklage gestellt.“

Man merkte, in welche Angst sie geriet und wie sie nicht wußte, was sie tun sollte.

„Ich frage Sie zum letztenmal: Was es Cravens Wagen, in welchem Herr Dumesnil soeben wegfuhr?“

„Na also!“ Zellner holte Atem, eine Last wich ihm von der Seele.

„Wo hin ist Ihr Chef gefahren?“

„Sie lügen schon wieder!“ donnerte er sie jetzt an, „wir haben, bevor wir hier eintraten, den Streit gehört, den Ihr Chef mit Ihnen hatte.“

„Nach Paris.“

„Nach Paris?“

„Ja.“

„Es klopfte. Zwei Polizeibeamte traten ein und meldeten sich beim Regierungsrat; sie sag-

ten, der Dienstwagen stünde unten vor dem Haus.“

„Bringen Sie das Fräulein ins Untersuchungsgefängnis.“

„Sagen Sie uns, wo Craven sich aufhält!“

„Sa, ja — ich bin ja unschuldig, verhaften Sie mich nicht.“

Die beiden Herren bekamen folgende Ge schichte zu hören: Die junge Dame kamme aus einer durch die Bolschewiken vernichteten Mos-tauer Offiziersfamilie.

„Den will ich Ihnen nennen“, sag „er und dieser Herr Smidow, oder“

„Das — das — hat Smidow anket der Pfändungen

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

ein Arbeiter oder Angef gerät, so kann sich der Gläu der Unterhalt fordernde (Kinder usw.) in der Regel n intommen seines Schulden

And diese Leistungen sollen, durc zweifellos alle Bannmeister und itelbare Zahlung des gespä nächstens werden wollen, vorge nom von dem Arbeitgeber. Gebietsportfest im August noch u

Zusammenfassend kann festges das die ersten Untergau- und Ba der Zustimmung des Erlaf ten zu Sigmundstadt einen rechtd Ueberweisungsbeschlusses. vollen Lust auf die Zukunft billich verbleibt das Gericht da für das schon mehrfach erwähnt die Lohnforderung zu ver fest, das bekanntlich im August i

And diese Leistungen sollen, durc zweifellos alle Bannmeister und itelbare Zahlung des gespä nächstens werden wollen, vorge nom von dem Arbeitgeber. Gebietsportfest im August noch u

Leibesübung der f

der Turn- und Sportgemeinschaft

Es hat schon eine Weile gedauert den regelmäßigen Stunden unier auf dem Sportplatz beginnen konnt es so weit!

Unter klarem Himmel, auf springen, laufen und turnen wir, uns weit, unsere Alltagsorgen werfen

Und froh sind sie auch, die Mäde die sich mitwogeln und freitags von 20.30 Uhr, ja oft noch länger auf, weil sie die Auszahlung Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof hielten, oder weil sie d

Dann wird gebüßt und vielleicht Schwimmbaden gesprungen und gelch auf polnischen Schulbitte

„Bringen Sie das Fräulein ins Unter suchungsgesängnis.“

„Sagen Sie uns, wo Craven sich aufhält!“

„Er ist in der Nähe von Berlin, Herr Dumesnil hält ihn verhaftet — in einer Villa an der Havel —“

„Sa, ja — ich bin ja unschuldig, verhaften Sie mich nicht.“

Die beiden Herren bekamen folgende Ge schichte zu hören: Die junge Dame kamme aus einer durch die Bolschewiken vernichteten Mos-tauer Offiziersfamilie.

„Den will ich Ihnen nennen“, sag „er und dieser Herr Smidow, oder“

„Das — das — hat Smidow anket der Pfändungen

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

„Aber jetzt dürfen wir keine Min verträdeln.“

Am 23. Juni entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Marie Lankisch geb. Horak

im Alter von 80 Jahren. Die Bestattung der lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 26. Juni, 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus auf dem alten Baptistenfriedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 23. Juni d. J. verstarb nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Tante

Christine Hage geb. Wildemann

im Alter von 66 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juni d. J. um 6 Uhr nachmittags in Andrzejew statt.

In tiefer Trauer:

Gatte, Mutter u. Großmutter



Unser Stammhalter ist angekommen

Ernst Stahl
Ernst Eißing und
Frau Bertha geb. Friesche

Wilmannstadt, Rotkehlchengasse 19

ROXIN

Wäsch- und Bleichmittel
(Bezugscheinfrei)

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Hersteller: Chemische Fabrik

Willy Anders

Litzmannstadt, Rotkehlchengasse 17
Fernruf: 247-05

Entwurf und Ausführung

von

Garten- u. Parkanlagen

Beratung
Pflege vorhandener Anlagen
Richard Schreiner
Gartenschlichter
Fuldastraße bei Polen, Kamstraße.

Pianos- Gelegenheitskäufe!

Seller, Förster, Weder u. a. sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen
B. Sommerfeld G. m. b. H.
Fabriklager:
Wilmannstadt, Adolfs-Hiller-Straße 88

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, baltendeutsche Rückwanderer

Alle diejenigen Baltendeutschen, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch nicht durch die in den Provinzialstädten durchgeführte Erhebung erfasst wurden und nicht im Besitz einer Zählkarte sind, haben die Möglichkeit, sich am 29. Juni, 1. und 2. Juli im Landratsamt ihrer Kreisstadt, in den Städten Kalisch, Gnesen, Plesau und Hohenselz, in der Stadtverwaltung zu melden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies die letzte Möglichkeit ist, die Meldung nachzuholen und diejenigen, die das versäumen, mit erheblichen Nachteilen bei der weiteren Abwicklung ihrer Angelegenheiten zu rechnen haben.

Mitteilungen sind die Rückkehreranzeigen für alle Familienglieder.

Diese Erhebung gilt nicht für die auf dem Lande (in der Landwirtschaft) und in den Großstädten Polen und Wilmannstadt angelegten Baltendeutschen, die getrennt aufgenommen werden.

Der höhere SS- und Polizeiführer als Beauftragter des Reichskommissars zur Festigung deutschen Volkstums

Bekanntmachung B. L. N. 12

der Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen vom 22. Juni 1940.
Betrifft Beschlagnahmeordnung für die Spinnstoffwirtschaft.

I.
Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Einführung des Rechts der Bewirtschaftung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren in den eingegliederten Ostgebieten vom 29. Mai 1940 ist mit Wirkung vom 15. Juni 1940 u. a. auch die Anordnung Nr. 1 des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft (Beschlagnahmeordnung für die Spinnstoffwirtschaft) vom 4. September 1939 in der Fassung der Änderungsanordnung vom 22. September 1939 auf die eingegliederten Ostgebiete ausgedehnt worden. Diese Anordnung wird nachstehend bekanntgegeben. Auf Grund der Verordnung vom 18. August 1939 in der Fassung der Verordnung vom 18. August 1939 über die Einziehung eines Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft vom 3. September 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 204 vom 3. September 1939) wird mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet:

§ 1.
1) Beschlagnahmt werden alle Spinnstoffe und Spinnstoffwaren, die im Hoheitsgebiet des Deutschen Reiches am Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung (Stichtag) lagern, die dahin eingeführt werden oder die aus inländischer Erzeugung anfallen.
2) Spinnstoffe sind alle Stoffe, die sich ohne weitere Bearbeitung oder nach einer solchen zum Verspinnen

oder Verzwicken eignen und ihrer Art nach zur Verwendung in der Spinnstoffwirtschaft bestimmt sind.
3) Spinnstoffwaren sind alle mengenmäßig oder wertmäßig überwiegend aus Spinnstoffen hergestellte Waren, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Spinn- oder Zwirnvorzug durchgemacht haben oder nicht (Gespinnste, Gespinnstwaren, Nähwaren usw., Watte, Filze).
4) Als Spinnstoffwaren im Sinne dieser Anordnung gelten auch sonstige Waren, die in den Bekanntmachungen über die Zuständigkeit der Reichsstellen der Spinnstoffwirtschaft aufgeführt sind.

§ 2. Wirkung der Beschlagnahme.

1) Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß rechtsgeschäftliche Verfügungen über die beschlagnahmten Waren ohne Genehmigung der Reichsstelle nichtig sind und daß ohne diese Genehmigung keine Veränderungen an ihnen vorgenommen werden dürfen. Zutünftig ist jedoch unter Aufrechterhaltung der Beschlagnahme:
a) die Verpfändung und Sicherungsübereignung dieser Waren,
b) die Zwangsvollstreckung und Arrestvollziehung in diese Waren.
Die Verwertung dieser Waren ist jedoch erst statthaft, wenn ihre Beschlagnahme durch allgemeine Anordnung oder Einzelentscheidung der zuständigen Reichsstelle (§ 4 Abs. 2) aufgehoben ist.
2) Als Veränderung gilt jede Bearbeitung oder Verarbeitung von der Behandlung des Rohstoffes bis zur Fertigstellung des Endzeugnisses. Ausgenommen hiervon sind:
a) das Sortieren, Waschen und Karbonisieren von Wolle,
b) das Sortieren und Schälen von Lumpen,
c) das Sortieren, Hecheln, Fischen, Fermentieren von Tierhaaren,
d) das Röhren und Ausarbeiten von Flecht- und Hanneinstichstoffen der Herstellung von Flodenbast,
e) das Abhaspeln von Seidengespinnsten,
f) das Aufbereiten von Naturseidenabfällen einschließlich Kämmen.
3) Spektreure, Lagerhalter, Frachtführer und Verfrachter, die am Stichtage beschlagnahmte Spinnstoffe und Spinnstoffwaren für andere im Gewahrsam haben, sind berechtigt, diese Waren an den verfügungsberechtigten inländischen Empfänger auszuliefern, bedingt sie der Beschlagnahme unterliegen.

§ 3. Übergangsregelung.

Trotz der Beschlagnahme dürfen folgende bei Inkrafttreten dieser Anordnung laufende Arbeitsvorgänge fortgesetzt werden:
a) das Abarbeiten von auf den Vorwerkmassinen befindlichen Spinnstoffen,
b) das Abspinnen von auf den Feinspinnmaschinen befindlichen Spinnstoffen,
c) das Verspinnen von Zute- und Sifalafasern, für die das Bahnschneefahren bereits eingeleitet ist,
d) das Abweben von Ketten, die sich bereits auf den Webstühlen befinden.

- e) das Fertigstellen von Gewirten und Gestricen, deren Herstellung bereits auf den Wirk- und Strickmaschinen begonnen hat,
- f) das Bearbeiten von bereits beschwerter Rohseide,
- g) das Bearbeiten von Kreppgarnen aus Naturseide, die sich bereits auf Bobinen und Karetten befinden,
- h) das Veredeln von Spinnstoffen und Gespinnsten, soweit das Veredelungsverfahren bereits eingeleitet ist,
- i) das Ausrüsten im fertigen Stück, soweit die Ausrüstung bereits begonnen worden ist,
- k) das Fertigstellen von Kleidungsstücken, die bereits in Arbeit genommen worden sind.

§ 4.

Ausnahmen von der Beschlagnahme.

- 1) Von der Beschlagnahme werden ausgenommen:
a) Im Eigentum oder Besitze der Wehrmacht befindliche Spinnstoffe und Spinnstoffwaren,
b) im Besitze von Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und Krankenhäusern befindliche Spinnstoffwaren,
c) im Gebrauch befindliche Spinnstoffwaren,
d) im Haushalt befindliche und für gewerbsmäßige Verwertung nicht in Frage kommende Spinnstoffwaren,
e) im Eigentum eines Ausländers befindliche Spinnstoffe und Spinnstoffwaren, die im zollfreien atzinger Rohnerbelungsverkehr zum Zwecke der Weiterausfuhr eingeführt worden sind oder eingeführt werden.
2) Die Reichsstellen der Spinnstoffwirtschaft können weitere Ausnahmen für einzelne Spinnstoffe oder Spinnstoffwaren zulassen. Die Ausnahmen können mit Auflagen und Bedingungen verbunden werden.

§ 5.

Lagerbuchführung.

- 1) Alle gewerblichen Unternehmungen einschließlich der Betriebe öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die beschlagnahmte Waren bearbeiten, verarbeiten oder mit ihnen Handel treiben, sind verpflichtet, Lagerbücher zu führen. An Stelle der Lagerbücher können Lagerkarten oder Lagerregister geführt werden.
2) In dem Lagerbuch ist bei am Stichtag vorhandene Bestand an beschlagnahmten Waren zu verzeichnen. Das Lagerbuch muß über alle nach Inkrafttreten dieser Anordnung eingehenden oder ausgehenden Waren folgende Angaben enthalten:
1. Tag des Eingangs oder Ausgangs,
2. Name und Anschrift des Lieferanten oder Empfängers,
3. Art und Menge der Ware,
4. Preis der Ware.
Am letzten eines jeden Monats muß die Bestandsmenge jeder Warenart ersichtlich sein. In verarbeitenden Betrieben sind die Warenmengen, die sich am Eingangslager und Ausgangslager sowie in der Bearbeitung und Verarbeitung befinden, gesondert auszuweisen.
3) Waren, die sich in fremden Lagern oder fremden Betrieben zur Be- oder Verarbeitung befinden, sind sowohl vom Eigentümer als auch vom Lagerhalter (auch Be- oder Verarbeiter) im Lagerbuch zu führen unter Angabe des Lagerhalters und -ortes bzw. des Eigentümers.
4) Die Reichsstellen für die Spinnstoffwirtschaft sind berechtigt, besondere, auch abweichende Bestimmungen über die Lagerbuchführung zu erlassen. Sie können die Richtigkeit der Lagerbuchführung jederzeit nachprüfen.

§ 6.

Kennzifferaufträge

- 1) Aufträge von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung werden als Kennzifferaufträge bezeichnet. Im Falle besonderer Dringlichkeit können sie als dringende Kennzifferaufträge bezeichnet werden.
2) Die sachlich zuständigen Reichsstellen können die Betriebe bestimmen, welche die im Kennzifferauftrage bezeichneten Spinnstoffwaren herzustellen haben. Sie können diesen Betrieben Vorlieferer zuweisen.
3) Die Reichsstellen können die Befugnisse aus Absatz 2 darüber besonders errichteten Stellen (Verteilungstellen) übertragen.

§ 7.

Ausführung von Kennzifferaufträgen

- 1) Die Annahme von Kennzifferaufträgen darf nicht abgelehnt werden, es sei denn, daß die zuständige Reichsstelle die Ablehnung anerkennt.
2) Kennzifferaufträge sind vor allen anderen Aufträgen auszuführen.
3) Dringende Kennzifferaufträge sind vor allen anderen auszuführen.
4) Die zur Ausführung von Kennzifferaufträgen erforderlichen Spinnstoffe und Spinnstoffwaren werden von der zuständigen Reichsstelle nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen zur Verfügung gestellt.

§ 8.

Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, insbesondere wer die Ausführung eines Kennzifferauftrages ohne zureichenden Grund ablehnt oder seine Ausführung verhindert oder verzögert, wird nach den Bestimmungen der §§ 10, 12-15 der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1480) bestraft.

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft

ges. Dr. Bauer

II.

Für die Spinnstoffe und Gespinnte verarbeitenden Firmen der Textilindustrie verweise ich auf die mit meiner Bekanntmachung B.L.N. 4 vom 15. Juni 1940 bekanntgegebene Übergangsregelung.
Wilmannstadt, den 22. Juni 1940
Der Leiter der Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen
ges. G h u c z

Außenstelle Kalisch der Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer Polen hat in Kalisch eine Außenstelle errichtet. Die Dienstgeschäfte werden von dem Vertrauensmann der Kammer Hg. Helms und Dr. Eide wahrgenommen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Kalisch, Poststraße 1.
Industrie- und Handelskammer Polen

Handelsregister

Amtsgericht, Wilmannstadt, den 20. Juni 1940
Neueintragungen
H. S. Auto- und Segeltuch-Industrie Adolf u. Hermann Lenz in Haiger im Distrikt, Zweigniederlassung in Wilmannstadt. Persönlich haftende Gesellschaft: Kaufleute Adolf u. Hermann Lenz in Haiger (Distrikt). Dem Johann Georg Adler bisher in Haiger (Distrikt) ist für die Zweigniederlassung in Wilmannstadt Prokura erteilt.
Wilmannstadt, den 21. Juni 1940
H. 2. „Tabakwarengroßhandlung Otto Frank“ in Wilmannstadt. Inhaber Otto Frank, Kaufmann, Wilmannstadt.

Genossenschaftsregister

Amtsgericht, Wilmannstadt, den 20. Juni 1940
Neueintragungen
In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 eine Genossenschaft unter der Firma „Molkereigenossenschaft Zochlin, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Zochlin eingetragen worden. Die Satzung ist am 18. April 1940 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Milch- und Eierverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr und die Versorgung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Beförderung der milchverarbeitlichen Bedarfsgegenstände.
Wilmannstadt, den 21. Juni 1940
In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute unter der Nr. 1 eine Genossenschaft unter der Firma „Landwirtschaftliche Waren-genossenschaft e. G. m. b. H. Ost“ mit dem Sitz in Ost eingetragen. Die Satzung ist am 21. Januar 1940 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Ein- und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln, der Betrieb von industriellen Anlagen zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für eigene Rechnung und für die der Mitglieder sowie Beschaffung von Maschinen und anderen Geräten des landwirtschaftlichen Betriebes und Ueberlassung an die Mitglieder zur Benutzung, sowie die Einrichtung von Maschinenreparaturwerkstätten.

SS. Reiter-Einheit

Allgemeine SS., Kreis Lentzschütz, stellt noch Bewerber ein
Reidungen an Ober-Scharführer Caros, Dominium Opieszin über Lentzschütz



Wie ein Märchen mutet es einem an

wenn man nur wenige Jahre zurückdenkt; denn heute werden die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr ausgeliefert, sondern in der Zeitung veröffentlicht. Wollen Sie über alle amtlichen Bekanntmachungen in Stadt und Kreis Wilmannstadt unterrichtet sein, so bestellen Sie noch heute die Wilmannstädter Zeitung, die Zeitung des anspruchsvollen Lesers.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30		15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30		16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00	
Lauter Liebe		Meine Tante Deine Tante		Hochzeitsreise zu dritt	
Dell Bühnenstr. 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30		Gloria Lubenborffstr. 74/76	Palladium Böhmische Straße 16
Mutterlied	Fracht von Baltimore			Der Schritt vom Wege	Kornblumen- blau
Roma Deerstraße 84	Art Bühnenstr. 124	Corso Kangemarckstr. 2-4		Mimosa Bühnenstr. 178	Mai Schillerstraße
Sommer Sonne Erfa	Der Kaiser von Kalifornien	Der Vorhang fällt	Wir tanzen um die Welt	Kongo-Expreß	

...und abends ins TABARIN

ERÖFFNUNG

des berühmten Italienischen Eispalastes

Dall' Asia u. Saravia

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Strasse 69

Täglich Garten Täglich
Konzert **MANTEUFFEL** Kabarett

Beste Küche Gute Getränke

Neue Verwaltung: **Leopold Parr**

Weststrasse 45 Fernruf: 102-70

SCHROTT und METALLE

aller Sorten u. Mengen feinst handig

Litzmannstädter
Schrot- und Metall-Handel

Bühnenstr. 59 Ruf 12705

Inferiert in der L. Ztg.

CASINO

Neue Wochenchau-Sonderveranstaltungen
mit den neuesten Frontberichten

Wochentags 14.00, Sonntag nur 8.30

Siegeszug durch Frankreich

Unsere Truppen
in Paris

Einheitspreis RM - 40
Wehrmacht und Jugendliche RM - 30

Wir führen jegliche Malerarbeit zu
soliden Preisen aus

Malermeister
Alfons Trenkler & Sohn

Spinnlinie 145

Größere Fahrzeugfabrik

(Lastanhänger, Aufbauten, Aderwagen,
Personenwagenanhänger usw.)

geeignete Grundstücke
möglichst mit Einrichtungen,

um zum gegebenen Zeitpunkt die Fabrikation
aufnehmen zu können.

Gegebenenfalls auch Verbindung mit
entsprechenden Unternehmen gewünscht

Angebote erbeten unter 2702 an die L. Ztg.

Groz-Beckert

EBINGEN & CHEMNITZ

Die führenden Nadeln u. Platinen
für die
Strumpf- und Trikotagen-
Industrie

Generalvertreter
Agentur

O. Ganter & G. Leege

Litzmannstadt, Oststrasse 44
Fernruf 154-02

LASTWAGEN 5 TONNS KURZFRISTIG
LIEFERBAR

E. DANIELS

O.H.G.

POSEN, BISMARCKSTR. 8/9 RUF 2641 2441

Druckfachen
aller Art

liefert schnell
und sauber
die Druckerei der

Litzmannstädter Zeitung

Geschäftsstunden tägl. von 8-13 u. 15-18 Uhr.

Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von
Teppichen aus dem Teppichhaus

Richard Mayer

Ziethenstr. (Zawadzka) 1, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Prima Bohnermasse

in gelb und rot lieferbar
in unbeschränkter Men-
gen. — Anfragen unter
2686 an die L. Ztg.

Reparaturen:
Schreib-, Nähmaschinen,
Konstruktions- u. sämtlicher
Kontrollen, Staub-
sauger, drahtlose Appa-
rate, Gasöfen, Uhren u. sämtl. elektr. Appa-
rate u. Schlosserarbeiten. Komme auf Wunsch
ins Haus. Kob.-Kodstr. 17, Ruf 141-04

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

Der Fernruf III. Folge

Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Auto-Garagen Paul Griese, preiswerte und solide
Kautobediienung mit
eigener Schlosserei, Dreherei und Schweißerei
Litzmannstadt Karl-Scheibler-Str. 9 Ruf: **260-62**

Bekleidungszubehör Fachgeschäft
Edmund Bokoleifner
Litzmannstadt, Schillerstraße 79 Ruf: **141-79**

Berufskittel und Schürzen aller Art liefert
das Spezialgeschäft
Litzmannstadt, Danziger Straße 66 Ruf: **164-11**

Bilderleistenwerkstatt Bilderverkauf u. Einrahmungen
Erwin Bruno Waischewski
Litzmannstadt
Bühnenstr. 132 Ruf: **245-95**

Brunnenbauunternehmen Julius Hoffmann
& Söhne
Litzmannstadt
Bühnenstr. 119 Ruf: **143-35**

Chabeso Orangene u. Paradiesperle
die alkoholfreien Tafelgetränke
Fabrik Meisterhausstraße 91 Ruf: **181-01**

Chem. Reinigung Fiedler & Kubitschek
Ruf: **261-58**

Dachpappenfabrik Heinrich Kubatowski
Ruf:
Komm. Beiratler Friedrich Volkmann
Litzmannstadt, Marktstraße 25, empfiehlt
Dachpappe, Test, Hartpappe und Klebmasse Ruf: **159-24**

Elektro-Anlagen Licht- und Kraftinstallation
Max Frey
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf: **114-44**

Elektro-Anlagen Ing. Gustav Heing
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Strasse 261 Ruf: **226-43**

Fahrräder Fahrradrahmen, Gabeln, Felgen, Senter sowie Repa-
rieren, Auffrischen und Umtausch
eurer Räder wie immer bei
Litzmannstadt, Engelstraße 8 Ruf: **150-42**

Glas Glasschleiferei und Spiegelfabrik Neuenbergelungen, Reparatur-
arbeiten, Autoverschlüsse u. Gendahl Romm, Beiwalter
Litzmannstadt,
Hermann-Eding-Strasse 88 Ruf: **183-18**

Gummiwaren Schläuche, Gummireifen, Packungen Gummischuhe,
Gummisohlen, Gummimatten usw.
Großhandlung A. L. F. S. & Co.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 150 Ruf: **177-86**

Hefe „Wola Krysztoporska“ sowie Dirschauer
neue Spezialhefe feinst auf Lager. Kleinvertriebs Agentur
Wittor Frey & Co. Litzmannstadt, Hofkeller-Str. 4 Ruf: **227-87**

Holzhandlung Alfred Seydel Ruf: **219-50**
jetzt Königebacher-Str. 7 (am Quellpark)

Klempner und Dacharbeiten, prompte und solide Ausführung
E. Gall, A. Köpfe & Sohn, Litzmannstadt, Bühnenstr. 238
Stekammen am Lager Ruf: **210-39**

Papiergroßhandlung und Papierhandlung
Theodor Schmidt
Litzmannstadt, Bühnenstr. 45 Ruf: **210-16**

Reparaturwerkstatt u. Schreib- u. Nähmaschinen aller Art
Karl Zinke, Litzmannstadt, Marktstraße 12a
Umarbeitungen poln. Typen auf deutsche Ruf: **137-54**

Schlüssel in Selbstschlüssen, Kofferten, Schloßschlüsseln, Yale-Schlüsseln, Autos usw.
liefert schnellstens Selbstschlösser und Maschinenfabrik
Karl Zinke, Litzmannstadt, Marktstraße 16 Ruf: **224-19**

Schreibwarengroßhandlung Komm. Beiwalter der Firma
Ch. Popowski, I. Majzels & Co.
Litzmannstadt, Bühnenstr. 45 Ruf: **137-26**

Schweizer Kurzbuchhaltung O. R. Pfeiffer
Lohn-Durchschreibbuchhaltung
Bilanzen-Kontrollen
Litzmannstadt, Bismarckstr. 60 Ruf: **166-83**

Spedition jegliche Art Umzüge Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt
EUGEN STEFANIAK, Komm. Beir. A. Evert
Adolf-Hitler-Strasse 130 Fernruf: **186-66**

Vulkanisierwerkstatt Autoreifen-Erneuerung in Voll-
formen, Gummimatten- und Fahr-
radreifenfabrik Richard
Wendel Litzmannstadt, Geest. 12 Ruf: **234-82**

Die Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Formular

18. Jahrgang

Der 2. Weltkrieg

1. Die
Frankreich
Kolonien,
sowie auf
Kampffeld
stimmt die
den deut-
französisch

2. Zu
Deutschen
gebiet nö-
Karte ge-
Truppen
Teile von
Truppen
jünglich n-
geführt.

3. In
das deut-
Wacht a-
pflichtet
gehenden
unterstüt-
waltung
hören u
sind von
lich angu-
Militär-
korrekter

Es ist
die Befeh-
Feindsel-
dingt erf-
Der f-
lassen, in
biet zu r-
nach Pa-
rung sich
Regierun-
wendige
waltung
bietes v-
Lage ist.

4. Di-
Wasser
bestimme-
zurüsten.
Verbänd-
inneren